

# Aventurischer Bote

mit Salamander

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostris und Adergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete. Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten, Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teures Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monde und

unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für

die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!

Ansonsten gilt: Wer in die Welt zu gehn beschließt, und dabei nicht den Boten liest, dem wird schon Bald ganz präzis klar, daß dies 'ne Fehlentscheidung war.

DM 4.--

Ausgabe  
März/Apr. 1996  
Boron, 26 Hal

62

## Von allen Göttern verlassen?!

### Die Horas fordert Abkehr von den Zwölfen

Vinsalt/Kuslik. Aufrüttelnde Kunde erreicht uns soeben aus unserer Kusliker Redaktion. Dort wurde unlängst ein frevelhaftes Werk ruchbar, daß den Leser zutiefst erschüttern muß: Die Rede ist von den "Akten der Erleuchteten zu Bosparan", die die offene Abkehr vom Zwölfgötterglauben fordern, um stattdessen einen lästerlichen Eingott Horas zu predigen.

Wie die ehrenwerte Fürstin von Kuslik bei allen Zwölfen beeedete, wurden ihr die Dokumente Anfang Praios von einem zutiefst entsetzten jungen Manne überbracht, der bis dasto noch als Palastbote zu Vinsalt tätig war – bis eben jener Auftrag kam, just an den Tagen ohne Namen einen großen Umschlag zu einem verlassenen Tempel in Alt-Bosparan zu bringen. Der Jüngling wagte es, einen Blick auf den Inhalt zu werfen und war dermaßen entsetzt, daß er die Dokumente eiligst der einzigen Adligen brachte, auf deren Rechtschaffenheit und Göttergläubigkeit er noch vertrauen mochte: zu Fürstin Kusmina, die ihre Vorbehalte zur hochfliegen-



den Horasverherrlichung deutlich geäußert hatte. Nur mit dem Beistand der Götter entging der – heute an einem sicheren Ort verborgen gehaltene – Jüngling mehreren Mordanschlägen, ehe er das belastende Material aushändigen konnte. Die Fürstin konsultierte zunächst Gelehrte und Magier, ehe sie sich zur Bekanntma-

chung der skandalösen Neuigkeiten entschloß. Verfaßt wurde das Machwerk von einem gewissen Horas-Emanon, dem Obersten Hofgeweihten der "Kaiserin" Amene, die offensichtlich auch an jenen Geheimtreffen teilgenommen hat, dessen Mitschriften nun publik geworden sind. Zu

Fortsetzung auf Seite 2

## Wo ist die Comtessa von Honingen?

Havena. Comtessa Aillil Andara Galahan, die Schwester der Gräfin Franka Salva von Honingen, ist treuen Lesern des Boten gewiß bereits als jene Schönheit bekannt, die vor beinahe sechs Jahren beim feierlichen Umzug zu Ehren der Rahja hüllenlos als "Gefangene der Göttin" teilnahm (siehe AB 45) – ein in der kalten Phexluft fürwahr aufopferungsvolles Tun zu Ehren der Herrin von Wein und Liebe, das sie noch zwei weitere Jahre wiederholte.

Fortsetzung auf Seite 7

### In dieser Ausgabe:

Unruhen in Gareth

Seite 3

II. Offenbarung geöffnet

Seite 5

Gefahr aus Nordwest

Seite 6

Reichsvogt empfängt Emir

Seite 9

Dröl – Pest und Pein

Seite 11

Spuk im Yaquirtal

Seite 23

Großes Baronssterben

Seite 26

Seite 16

heute auf Seite 27

lang und zu frevelhaft ist das Manuskript, um es hier ausführlich wiederzugeben, doch es enthält unzählige Passagen, für die ein jeder der Verfasser vor das Geistliche Gericht gehörte.

So werden (unter anderem) folgende Thesen aufgestellt, die in öffentliche und vertrauliche unterteilt werden. Zu den *öffentlichen Geboten*, die jeder Horasier zu befolgen hat, zählt demnach:

“Die Götter haben ihren Sohn Horas nach Dere geschickt, um als ihr Vertreter zu herrschen und den Sterblichen Gesetze zu geben. Darum sei die Horaskaiserin auch höchste Richterin und Gesetzgeberin unter sämtlichen Sterblichen.”

“Nun, wo das Horasreich wiedererstanden ist, soll auch das Volk die Horas als Göttin im Sterblichen Leib anerken-

nen und preisen. Wer in Wort und Tat gegen die Horaskaiserin handelt, der ist ein Frevler gegen die Gottheit.”

“Der Tag des Praios wird künftig als Horastag gefeiert, um sowohl den Gott wie seine Stellvertreterin auf Deren zu ehren. An jedem Horastag haben all ihre Untertanen im Tempel des Gottes zu beten, zu opfern und der Kaiserin ihre Ergebenheit zu beschwören.”

“Als Abgesandter der Zwölfe hat Horas zugleich das Recht und die Pflicht, die Gebete der Sterblichen den Göttern zu übermitteln. Also werden künftig Horasgeweihte sämtlichen Tempeln vorstehen und entscheiden, wessen Anliegen würdig genug sind.”

“Als bald ist es an der Zeit, daß die Tochter des Horas auch in aller Form die Würde der Lichtbotin ergreift, die ihr allzulang vorenthalten wurde. Dann werden sich alle anderen Priester vor ihr beugen müssen.”

Die *Geheimen Lehren* sind,

so heißt es, jene, “die das Volk zu erfahren noch nicht ganz bereit” ist:

“Als Enkel des Praios ist Horas des Götterfürsten Erbe und Nachfolger, dem Amt und Würden des Sonnengottes übertragen wurden.”

“Die Götter, ihrerseits bloße Kreaturen des Herrn LOS, stehen so hoch über allem, daß sie vor allen anderen Dingen mit der Lenkung der elementaren und natürlichen Gewalten befaßt sind. Sie zu verehren, ja, sich ihr Geweihter zu nennen, ist schierer Frevel. Die Besitztümer dieser sogenannten Kirchen stehen rechtmäßigerweise der Horaskaiserin zu.”

“Da der Horas wieder erwacht ist, bedarf es fürderhin keiner Anbetung anderer Götter mehr. Alle Tempel Aventuriens sind schnellstmöglich in Häuser des Horas umzuwandeln, die Geweihten, so sie Widerstand leisten, zu Horas’ Ehren zu verbrennen.”

Mehr zu zitieren wäre schlichtweg frevelhaft – doch

auch so wird nur zu deutlich, wessen Geist aus diesen Zeilen spricht: Hier treffen sich ketzerischster Eingottglaube mit blasphemischster Magierphilosophie, und fast nimmt es Wunder, daß nicht noch andere Häresien eingeflochten wurden.

Was, so bleibt zu fragen, steht uns als nächstes bevor? Die Erhebung der Helahoras zur Heiligen? Die kultische Verehrung der von ihr gerufenen Erzdämonen?

Wie aus Kuslik verlautete, hat Fürstin Kusmina bereits die Einberufung eines außerordentlichen Konvents gefordert, um über eine Anklage Amenes wegen Hochverrats zu verhandeln.

Uns, dem *Av. Boten*, fehlen die Worte – Eminenz Raphearian, übernehmen Sie!

J.R.

**Wir danken**

Magisterin *Dayrac Ap Honak* für ihre zwölfgöttergefällige Federzeichnung

Liebfelder Schiffe kreuzen im Perlenmeer

# Steckt Vinsalt hinter den Unruhen auf Maraskan?

**Gareth/Tuzak. Noch ist es nicht bewiesen, noch kann es nicht als sicher gelten, doch die Anzeichen mehren sich, daß die intriganten Liebfelder auch hinter den jüngsten Rebellionen auf Maraskan stecken.**

Erinnern wir uns. Die Maraskaner sind in ihrer Mehrzahl ein friedliebendes Volk, das sein Herrscherhaus achtet und nur zu froh ist über den Schutz, den ihm Garethher Stahl gegen die finsternen Schrecken des unerforschten Binnenlandes bietet.

Doch immer wenn sich anderenorts frevelhafte Aufwürger gegen die Rechte Gareths erheben, dann fol-

gen alsbald auch Unruhen in Maraskan. Und dieses Mal sieht alles danach aus, als würden Vinsalter Abgesandte mit den wenigen ewig Unzufriedenen konspirieren, um dem Mittelreich in den Rücken zu fallen:

So ist aus Khunchom zu erfahren, daß hier immer wieder abtrünnige Exilmaraskaner mit Liebfeldern zusammentreffen – und da-

nach allerlei Gold Vinsalter Prägung für Waffen ausgehen.

Ebenso wissen erfahrene Matrosen der Reichsmarine, daß nicht selten Vinsalter Banner nördlich der Liebfelder Waldinselbesitzungen zu sehen sind, wo sie nun wirklich nicht hingehören – und nördlich liegt auch Maraskan mit dem aufständischen Boran.

Erst vor kurzem hat sich im Lieblichen Feld eine kleine, aber offensichtlich ebenso finanzkräftige wie lautstarke Loge gebildet, die öffent-

lich die Anerkennung des Verräters Denderan von Boran fordert.

Braucht es noch mehr Indizien? Die Blockade der Insel ist der einzige Weg, unsere maraskanischen Brüder vor dem Eindringen liebfeldischer Provokateure zu bewahren, die das größte Eiland vor Aventuriens Küsten zur vorgeschobenen Basis für ihre Adlerflotte machen wollen, um unsere geliebtes Mittelreich von allen Seiten einzukreisen.

J.R.

# Tumult in der Kaiserstadt

– eine neue Form der Bürgerparade

**Gareth.** Kurz nach Abschluß der Bürgerheerparade auf dem Brig-Lo-Platz kam es in Gareth zu erheblichen Ausschreitungen gegen Liebfeldische Einrichtungen und Reisende: Denn die Garether Bürger, aus Anlaß der Parade fast allesamt mit echten oder improvisierten Waffen ausgerüstet, waren durch die Worte des Lichtboten Jariel Praiotin XII. (siehe Bericht auf Seite 5) in äußerste Wut versetzt worden.

Überall erhoben sich der Lobpreis der Zwölfe und die Schwüre der Rache gegen die Dämonentändlerin auf dem Kaiserthron, und als dann auch noch ein zerlumpter Mann erschien und laut die Tücke der Liebfelder beklagte – seine drei Söhne waren beim hinterhältigen Angriff des phecadischen Grafen gefallen –, kannten die wackeren Hauptstädter kein Halten mehr.

Unter wütendem Gebrüll stürmten sie waffenschwingend in Richtung der Liebfeldischen Botschaft. Auf dem Zwölfgötterplatz schlossen sich ihnen noch weitere Garether an, und ehe die überraschten Stadtgardisten reagieren konnten, ging es bereits weiter über den Horaswall – kaum trug eine Straße ihren Namen so zu Unrecht, denn aus allen Kehlen schollen Verwünschungen gegen die Horas auf ihrem Dämonenthron.

Wohl zwei-, dreitausend zornbebende Bürger waren selbst für die fünf Kompanien der Stadtgarde zuviel, und fast hilflos mußten sich die sonst so ehrfurchtgebietenden Gendarmen mitziehen lassen. Als die Menge die Kanzleistraße erreichte, hatte allerdings auch die

Liebfelder Ambassadorin reagiert und die Tore der Botschaft schließen lassen. Nur wenige Dutzend Schritt liegt das Redaktionsgebäude des "Boten" entfernt, und so war gut zu sehen, welche Vorkehrungen die Vinsalter getroffen hatten:

Drei Schritt hoch sind die Wälle der Anlage, darauf aufmarschiert waren fast fünfzig Bewaffnete, in ihrer Mitte die eilig in Garde-reiteruniform gekleidete Ambassadorin Comtessa Hesindiane von Silas-Bergenoor, das Gesicht verzerrt von Wut und Angst wie eine ertappte Diebin. Aus mehreren Fenstern ragten Röhren, die deutlich an Schiffsgeschütze erinnerten, und auf eine Handbewegung der Furie hätten sie ihre todbringende Ladung auf die Garether Bürger abgefeuert, die in ihrem gerechten Zorn Sprechchöre gegen die Firdayon brüllten.

Trotz aller hinterhältiger Waffen hätten die Liebfelder nicht lange aushalten können – schon flogen Steine und andere Wurfgeschosse, und einige waren eifrig dabei, eine Bronze-statue zum Auframmen der Tore herbeizuschaffen, als Pfeifen- und Hornsignale und Hufgetrappel selbst das lauteste Rufen übertön-

ten. Um die Ordnung wiederherzustellen, hatte der Garether Stadtkommandant Marschall Boronian von Rommily's eiligst eine Schwadron Leichte Reiterei in die Talstraße abkommandiert, gefolgt von drei Schwadronen des Schwere-Reiter-Regimentes "Goldene Lanze".

Das Eintreffen der Kavallerie ermüdete die aufgehitzen Garether wieder einigermaßen, und ohne daß es zur Erstürmung der Botschaft gekommen wäre, verteilten sich die Bürger über die Seitengassen und Nebenstraßen Gareths, wo für den Rest des Tages immer wieder der Volkszorn aufflackerte und Liebfelder Schaulustige und Ladenbesitzer an diesem Tag ihres Lebens nicht recht froh wurden.

Ihre Exzellenz Silas-Bergenoor hat inzwischen eine Entschuldigung des Reichsbehüters und ebenso finanzielle Entschädigung für die entstandenen Schäden gefordert – doch das wurde knapp mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Ambassadorin froh sein solle, wenn nicht nach Herkunft der Bolzenschleudern gefragt und geforscht würde.

J.R.

## Auf zum Turniere!

Für alle Turnieranzeigen versteht sich, daß die geneigten Kombattanten dem werten Turnierveranstalter ihren kompletten Heidenbogen, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters, eine Liste der Disziplinen, an denen sie teilzunehmen trachten, sowie ein Entgelt wie jeweils angegeben zusenden, wobei sie im übrigen darauf zu achten haben, den Beilunker Reiter in angemessener Weise (!) zu entlohnen.

### Großes König Radegast-Turnier zu Joborn!

Der große König über die beiden verfeindeten Brüder Andergast und Nostris ist zurückgekehrt, die Doppelkrone auf sein Haupt zu setzen! Ihredien Recken von Andergast und Nostris, eilt herbei, dem König Tribut zu zollen in einem Wettstreit zu Ehren der Herrin Rondra! Den Gewinnern winken die Herzogkronen der beiden Länder! (Betreuung der Turnierteilnehmer und Veranstalter durch erfahrene Noioniten rund um die Uhr gewährleistet! Die Red.) Schickt deshalb Eure Heidenunterlagen mit DM 3.-RP & Unkostenbeitrag bis 3 Wochen nach Erscheinen des Boten an:

Ralf D. Renz, Rodderweg 76, 50321 Brühl.

### Gründungsturnier des Ordens des heiligen Hiltars:

Schwertkampf, Zweihänder, Lanzengang, Ringen, Bogen, Wagenrennen, Bardenwettbewerb (bitte Lied/Gedicht mitschicken!), Magieinsatz untersagt! Teilnehmer erhalten einen ausführlichen Bericht samt Urkunde, wertvolle Preise, ggf. AP und eine Überraschung. DM 1.- (bar) + Umschlag mit RP an:

Florian Hildenbrand, Frensenstr. 35, 24159 Kiel.

### 2. Tobrische Immanmeisterschaft:

Engeladen sind alle Mann- und Frauschafften aus Tobrien, Beilunk und Warunk: Austragungs-ort ist das Dogulstadion in Illsur. Teilnahme gegen DM 3.- für eine Mannschaft und DM 1.- für jede weitere (bis 14 Tage nach Erscheinen des Boten) an:

Markus Steinbrecher, Schwalbenweg 5, 32760 Detmold

### 3. Stadtmeisterschaft im Imman zu Fasar:

Engeladen sind alle Mannschaften, die sich bis zum Stichtag (1.8.96) beim Koordinator Esram ben Rashid (Marcel Vordermaßen, Traberhofstraße 30, 83026 Rosenheim) melden. Startgebühr 1H6K (DM 4.- für die erste Mannschaft, DM 1.- für jede weitere). Gespielt wird nach den offiziellen Regeln der Kanzlei S.G.K.I.

### 4. Turnier auf Burg Greifenfels

Disziplinen: Tjoste, Bihänder, Schwert, Axt, Bogen, Messer, Hieb- und Waffnenlos. Hohe Preise in Geld und Waffen. Gaukler und Barden werden geladen, das Volk zu erheitern. Einsendeschluß: 4 Wochen nach Erhalt des Boten. Für Urkunde und Spielbericht bitte Unkostenbeitrag DM 1,50 (in Münzen) und DM 3.— in Briefm. für Rückporto. Veranstalter: DSAC "Die Orksender".

Martin Thomas, Am Kreuzkamp 9A, 21365 Adendorf

### 2. Baronie-Ockenfels-Turnier

Disziplinen: wie Turnier Greifenfels plus Bardenwettbewerb (ausgenommen Axt)

Für Urkunde und Turnierbericht Heiden-dokument, Charakterbeschreibung und Unkostenbeitrag DM 2.- pro Held an:

Karsten Ockenfels, Ludwig-Juppe-Weg 3, 35039 Marburg



# Eine neue Dämonenschlacht steht uns bevor!

**Gareth.** Nicht nur im Lieblichen Feld, auch in unserem wohlvertrauten Gareth spielten sich in den letzten Wochen Ereignisse von gewaltiger Tragweite ab: Seine Heiligkeit Jariel Praiotin XII. Heliolan brach unlängst das Siegel der Zweiten Alveranischen Offenbarung von Baltrea und verkündete den Garethern große und erschreckende Nachrichten.

Am 14. Praios dieses Jahres suchte der Greif, Herold des Kaiserreiches, die Stadt des Lichtes auf und erbat eine Audienz bei Seiner Erhabenen Weisheit Jariel Heliolan, dem unbestrittenen Boten des Lichts, die ihm auch sogleich gewährt wurde. Doch was selbst für aufmerksame Beobachter des hauptstädtischen Geschehens wie ein letzter Termin zur Abstimmung der Festlichkeiten am 15. und 16. aussah, befaßte sich wohl mit weit mehr als der Koordinierung von Ansprache- und Predigtthemen:

Denn am nächsten Tag, während der Garether Bürgerheerparade auf dem Brig-Lo-Platz, erschien Seine Erhabenen Weisheit auf den Stufen des städtischen Praiostempels und verkündete, sichtlich bewegt, daß die Himmlischen ihn erwählt hätten, die zweite Prophezeiung zu öffnen und zu veröffentlichen. Und so lauteten die Worte, die der Heliolan sprach:

“Höret: Einst wurden gerufen Dämonen zum Kampfe gegen Gareths Recken, und wehe! bald wird eine Stimme sie rufen, gleich und doch nicht gleich.”



“Höret: Vom Lande am Yaquir ging Unheil einst aus, und nicht konnt es für immer werden bezwungen vor vielen Menschenleben.”

“Höret: Was vertrieben durch mächtigen Spruch, ist nun zurückgekehrt, um alte Macht erneut zu ergeifen.”

“Höret: Kind der Götter begehrt es zu sein, doch der Siebten ist's näher denn der Fünften.”

“Höret: Auf östlichstem Eiland zeigt sich neue Tücke, und zu erneuern den einstigen Krieg wer-

den geflochten finsterste Bande.”

“Höret: Wahrlich, hier wurde den Sphären gezeigt, was die Kenntnis der Zauberei kann bringen an Elend über die Sterblichen.”

“Höret: Wenn nicht zusammen stehen all jene, die noch verehren die Zwölfe, werden Frelvel und Unheiligkeit verhüllen das Licht für die Augen der Sterblichen.”

Bislang hat die Kirche des Lichts keine bindende Deutung

der Orakelworte verkündet, doch es ist jedem Gläubigen gestattet, mit seinem eigenen Wissen eine Interpretation zu versuchen. Einige Fakten jedenfalls sind kaum zu übersehen: Ganz ohne Zweifel wird hier auf die beiden Dämonenschlachten verwiesen, in denen die tapferen Töchter und Söhne Gareths gegen den Frelvel und die Götterlästerung der Bosparaner Kaiser stritten. In der Zweiten Dämonenschlacht wurde die verfluchte Höllenbündnerin Hela-Horas durch göttlichen Ratschluß und menschlichen Mut bezwungen, doch wie es erscheint, hat sie heute eine würdige Nachfolgerin gefunden – und wer zweifelt noch, wen das Orakel damit meint?

Selbst die kunstfertig verhohlenen Ränke der Liebfelder auf Maraskan (*siehe Bericht auf Seite 2*) werden unerbittlich durch göttliche Gerechtigkeit ins strahlende Licht der Wahrheit gerückt. Nun bleibt uns nur noch, gegen Anmaßung, Götterlästerung und Dämonenpakt zu den Waffen zu greifen, wie unsere mutigen Ahnen es vor uns taten und wie es die Offenbarung, das Wort des Praios, verlangt.

J.R.

## Die Drei Offenbarungen von Baltrea

Dem Zwölfgöttergläubigen wohlbekannt, verkündet das Orakel auf der Zyklopeninsel Baltrea seit eh und je den Willen den Götterfürsten Praios. Doch die Worte des Sonnengottes sind zumeist vieldeutig, so daß es schon besonderer Kenntnisse und Einsichten bedarf, sie für uns Sterbliche begreiflich zu machen.

Eine besondere Bedeutung haben dabei die Drei Offenbarungen – Orakelsprüche, die vor über hundert Jahren der jungen Hirtenmaid Yppodamea von einem Alveranier überreicht wurden, zusammen mit der Verheißung einer ruhmreichen Zukunft. Die neue Frömmigkeit der jungen Frau führte sie bekanntlich in die Arme der

Kirche des Lichts und schließlich, als Praiogund IV., auf den Thron der Botin des Lichts.

Die versiegelten Offenbarungsbriefe aber wurden und werden in Neu-Gareth unter Verschuß gehalten und dürfen nur vom amtierenden Lichtboten geöffnet werden.

Die Erste Offenbarung wurde beim Tode Kaiser Valpos geöff-

net und warnte bekanntlich vor vielen Jahren der Zwietracht und des Bürgerkrieges.

Wie sich nun gezeigt hat, ist auch die Zweite Prophezeiung eine Warnung vor Unheil – und doch spricht ein gewisses Maß an Hoffnung aus ihr, auch diese Krise mit Himmlischer Hilfe bestehen zu können; denn wie sonst könnte es noch eine Dritte Verheißung geben?



# VINSALTER KUNGELEI MIT DEN NORDLÄNDEN



Eine unheilige Allianz – Liebfelder Truppen bald in Nostria?

**Vinsalt/Nostria.** Wie der Vinsalter Cron-Segretario für Diplomatie, Gransignor Ascanio Numapataupo von Malur, unlängst in einem Communiqué erklärte, wurde Marchesa (ein neuer, der Markgräfin entsprechender Rang) Irlona Firdayon-Berlinghân zu Ordaeth als "Kaiserliche" Ambassadorin nach Nostria entsandt und dort von Fürst Kasimir feierlich empfangen worden.

Ein ganz normaler Vorgang? Wohl kaum, denn seit vielen Jahrzehnten war das Vinsalter Königreich bei unserem nördlichen Nachbarn allenfalls durch schlichte Geschäftsträger vertreten, und so manches Jahr war der Gesandte am Albernschen Hofe zugleich für Nostria, Andergast und die Thorwaler Lande zuständig. Nun aber wurde die Marchesa als persönliche Vertre-

terin der "Kaiserin" nach Nostria geschickt, um – so sagt es nicht der Kronsekretär, so munkeln es wissende Kreise in der Hauptstadt – über einen engen Pakt zwischen Raubadler und Salzarele zu verhandeln. In Nostria werden die Gespräche zur Zeit von Oberhofkalfaktor Gimbrich von Ingelsaum geleitet, der auch, wie es heißt, die treibende Kraft hinter dem neuen Flotten-

bauprogramm ist. (*Über die auffällige Ähnlichkeit der geplanten nostrischen Schiffe mit Karavellen liebfeldischer Bauart berichteten wir bereits in der letzten Botenausgabe.*) Sollten diese Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß kommen, so verlautet bereits, werde Fürst Kasimir vom Vinsalter "Kaiserreich" endlich als König anerkannt und im Gegenzug die ange-

maße Kaiserwürde der Frau Firdayon akzeptieren, des weiteren sind größere finanzielle Unterstützungen für das ausgeblutete Fürstentum im Gegenzug für Hafen- und Stützpunktrechte im Gespräch. Der mittelreichische Botschafter zu Nostria hat bereits im Namen der Reichsbhüter schärfstens gegen dieses Paktieren protestiert; ferner wird alsbald ein Sondergesandter gen Andergast aufbrechen, um dort Gespräche mit König Wendolyn zu führen.

J.R.

## Raubadler und Salzarele

Ein Gastkommentar von Gerding Edler von Arran, Kanzleirat D.A..

Vinsalt hat seine Fühler nach Nostria ausgestreckt. Bei vielen, die unseres verarmten nördlichen Nachbarn eher mit mildem Lächeln gedenken, mag diese Feststellung eher Spott auslösen – denn so ungleich scheint die Macht der beiden "Verbündeten" zu sein, daß es für Vinsalt eher Belastung denn Unterstützung bedeuten mag, mit Nostria alliiert zu sein. Und schnell mag sich die Überlegung einstellen, die selbstherrliche "Kaiserin" müsse politische Freunde schon bitter nötig haben, wenn sie nach einem Gefährten wie dem kleinen Nostria suche. Doch es ist nicht alles so, wie es zuerst erscheint – denn für beide Länder ergibt ein solches Bündnis durchaus Sinn. Betrachten wir Handel und Wandel: Zwar hat Nostria den Liebfeldern weder viele Handelswaren zu bieten, noch abzukaufen, doch wenn, sagen wir, die Grangorer Fischer Landrechte in Nostria und Salzerhaven erhielten, könnten sie erhebliche Vorteile auf Kosten der Havener genießen. Zudem hat Kasimir von Nostria in seinem langen Leben mehrere Überfälle

durch Nachbarländer erlebt: Joborn und Thuraniern gingen oftmals an Andergast verloren, Kendrar und beinahe auch Salza wurden von Thorwalern erobert. Wenn die Adlerflotte dem nostrischen Monarchen einen Schutz zur See gegen die Drachenschiffe aus Thorwal, Olport und Prem anbietet, wäre das gewiß verlockend.

In den "Ewigen Krieg" gegen Andergast werden sich die Liebfelder kaum offen einmischen, doch was Nostria nach dem jüngsten Waffenstillstand nun braucht, ist ganz offensichtlich eine Verschnaufpause, sowie Gold, viel Gold, für den Wiederaufbau des Landes und der Armee. Falls nun die nötigen Mittel aus dem Schatzkästlein Amenes fließen würden, so könnte dies für Nostria einen entscheidenden Vorteil beim nächsten Waffenangriff mit Andergast bedeuten – denn es möge einem alten Diplomaten verziehen werden, wenn er nicht an die Dauerhaftigkeit des jüngsten Waffenstillstandes glauben kann.

Doch warum sollten die Liebfelder Gold und Güter in das arme Land an Tömmel und Ingval stecken? Gewiß nicht, um sich an der Eroberung Andergasts zu bereichern. Doch wenn sie das Land gegen die Thorwaler schützen sollen, benöti-

gen sie auch Stützpunkte – und ein Blick auf die Karte läßt schnell erahnen, welchen Nutzen das "Horasreich" an Marinehäfen in Nostria hätte: Nicht länger wäre Harben ein sicherer Schutz gegen die Flotte der Liebfelder.

Ähnlich verhält es sich auch mit der gegenseitigen Anerkennung. Für Vinsalt bedeutet es wenig, Kasimir künftig König zu nennen, doch für den nostrischen Monarchen wäre es ein großer Erfolg – und wenn er sich dazu bewegen ließe, zum Dank den Kaisertitel der Frau Amene anzuerkennen, hätte endlich ein anderes Land diese hochfliegenden Ansprüche akzeptiert. Es erfordert keine prophetische Gabe, daß sich dem auch manch anderer Klein- und Stadtstaat (für Vinsalter Gold) anschließen wird.

Doch der Kaisertitel bedeutet auch, daß sich die Königin von Vinsalt zur Herrin aller Menschen aufgeworfen hat – und damit hätte Kaisimir von Nostria, ob als König oder als Fürst, letztlich anerkannt, daß er ihr Vasall ist.

Und wie lange wäre dieser Pakt dann noch ein Bündnis unter Gleichen? Raubseeadler packen und verschlingen auch Salzarelen, so lehrt es uns Prem's Tierleben.

## Wo ist die Comtessa von Honingen?

Fortsetzung von Seite 1

Doch nun gibt es weit weniger angenehme Nachrichten zu verkünden, denn die Comtessa ist auf dem Rückweg von Kuslik nach Havena spurlos verschwunden.

Zu Beginn dieses Jahres war die junge Schönheit zu einem Besuch bei ihrer entfernten Base Kusmina Galahan, der Fürstin von Kuslik gereist. Den ganzen Rondramond weilte sie in der Stadt am Yaquirmund und genoß die Annehmlichkeiten dieser Metropole, die soviel altherwürdiger ist als das emporgekommene Vinsalt. Vor allem von den berühmten Spätvorstellungen im "Magischen Theater" sei die Comtessa zutiefst ergriffen gewesen und habe sich spontan bereit erklärt, den Meistern der Illusion für zukünftige Darbietungen als Vorbild und Inspiration zu dienen.

Nachdem sie noch Anfang Efferd den frühesten Seemost von den Zyklopininseln gekostet hatte und den Tempel zu Belhanka besucht hatte, brach sie an Bord der "Stern der Meere" wieder in Richtung Havena auf. Dort hätte das Schiff am 15. Efferd eintreffen sollen – doch bis heute, mehr als fünf Wochen später, wurde noch keine Fahne, keine Planke von der Schivone gesichtet.

Eines jedoch ist bekannt: Im Meer vor Grangor zeigt die Flotte des "Horasreichs" in dieser Zeit nur notdürftig als Herbstmanöver verhüllte Drohgebärden – und so stellt sich die offenkundige

Frage, ob das Schiff der schönen Comtessa gar der Adlerflotte zum Opfer gefallen sein könnte? Es soll nicht verschwiegen werden, daß Aillil Andara Galahan ihre weit ältere Verwandte nie zuvor besucht hat, nun aber soll sie dort angeregt über höchste politische Themen geplaudert haben. Die Vermutung liegt nahe, daß sie auf Bitten des albernsichen Königs oder gar der Reichsbehüterin eine diplomatische Visite bei jener Frau gemacht hat, deren Besonnenheit und Weisheit vielleicht einen mörderischen Krieg abwenden kann – ein Krieg, den die entrückte Firdayon anscheinend um jeden Preis will.

Bezeichnend auch die schnoddrige Reaktion der liebfeldischen Stellen: "Die Comtessa ist noch nicht ins kalte Albernia zurückgekehrt? Nun, wer mag es ihr verdenken, wenn sie lieber



Comtessa Aillil Andara Galahan

bis zum Frühling im schönen Belhanka weilt oder den Rahjatempel zu Teremon besucht – eine Pilgerfahrt,

zu der wir jedem aufrechten Gläubigen nur raten können."

J.R.

## Die Lebensschule des Eridur von Pailos Preiset die Schönheit

Diese Worte dürften zumindest jenen unauslöschlich im Gedächtnis geblieben sein, denen es vergönnt war sich in ein Gespräch mit einem Maraskaner zu vertiefen – nur allzu gern verbinden die Bewohner des östlichen Eilandes diesen Ausdruck im Zusammenhang mit Dingen, die unsereinem eher Schauer über den Rücken laufen lassen ...

Und richtig, genau diesem Geist entspringen die Lehren des Wanderphilosophen Eridur von Pailos, der vor gut 200 Götterläufen nahezu den ganzen aventurischen Konti-

nent bereiste und dabei auch für längere Zeit in Boran verweilte.

Gewissenhaft studierte er dort den maraskanischen Dualismus, dessen Akzeptanz alles Schlechten, Bösen oder gar Widerwärtigen er schließlich jedoch nicht für lebenswert erachten mochte. So gelangte er zu der Erkenntnis, daß die Lust an der Ruhe eines ausgeglichenen Gemütszustandes als höchstes Lebensziel anzusetzen sei. So sei es nicht erforderlich firunschen Ernst verinnerlicht zu haben, um später den Freuden der Rahja –

deren Wonnen er sehr zuge-tan war – höheren Genuß abverlangen zu können.

Ein Verfechter dieser lustbetonten Philosophie ist der almadanische Gelehrte Jorgen von Harmlyn, der den Thesen seines großen Vorbildes nun zu größerer Beachtung verhelfen möchte. Zu Punin gründete er dieser Tage die "Schule des Lebens zu Ehren des Eridur von Pailos". Zu den Förderern zählt auch der almadanische Vogt Dschijndar Falkenberg-Rabenmund.

Preiset die Schönheit ...

mic

## Maraskan schweigt

**Khunchom/Perricum. Mit Wirkung vom 10. Efferd des Jahres 26 liegt – im Namen seiner Durchlaucht Fürst Herdin von Maraskan, gesiegelt und gezeichnet von Seiner Eminenz, dem geheimen Inquisitionsrat Amando Laconda da Vanya, bestätigt durch Seine Exzellenz, Reichsgrößgeheimrat Dexter Nemrod – eine vollständige Nachrichtensperre über der Insel im Perlenmeer.**

Die ohnehin bereits verschärfte Seeblockade wurde dermaßen verstärkt, daß nunmehr gut vier Fünftel der Perlenmeerflotte unter direktem Kommando von Großadmiral Rudon von Mendena im Maraskansund und an den nördlichen und südlichen Kaps der Insel kreuzen.

Aus Wehrheim und Gareth wurde ein gemischtes Detachement der erfahrensten

Kämpfen des Reiches unter Führung Seiner Hochwohlgeboren Marschall Helme Graf Haffax mit Ziel Perricum in Marsch gesetzt, wohl um sich den Truppen auf der Insel anzuschließen.

Unbestätigten Gerüchten zufolge ist es in den ersten Rondrawochen zu schweren Aufständen auf der Insel gekommen, die nicht nur in der Vernichtung mehrerer Ban-

ner der dort stationierten Reichssoldaten resultierten, sondern ihren Gipfel gar in einem versuchten Sturm auf den Tuzaker Palast Fürst Herdins fanden. Einzig ein – durch die Gnade des Herren Praios – in der Stadt weilendes Banner der Sonnenlegion, wohl auf dem Wege nach Jilaskan, konnte die schlimmsten Ausschreitungen verhindern.

Bislang konnte nicht geklärt werden, ob hinter den Umtrieben erneut das Bündnis aus Fren'Chira Marustazim, Haranydad und Sira Jerganak steht, jedoch deuten einige Ereignisse, die unserem in Khunchom weilenden Berichterstatte Yngold di Lazaar zu Ohren gekommen sind, auf eine Ver-

wicklung zumindest der Haranydad in die Vorfälle hin.

Zudem sollen in letzter Zeit vor der Ostküste der Insel Schiffe fremder Bauart gesichtet worden sein, die unter keiner bekannten Flagge fahren.

In diplomatischen Kreisen wie auch den Reihen der KGIA konnte nicht demontiert werden, daß man auch an eine Verwicklung des Horasreiches in die jüngste Serie maraskanischer Unruhen denkt, womit die 'unbekannten Schiffe' auch sehr wohl horasischen Ursprungs und in den Südmeer-'Kolonien' auf Kiel gelegt sein könnten.

T.R.

---

---

## Freudenfest in Mherwed – Thronfolger geboren

**Alldieweil dem Regenten zu Mherwed vor Monden ein teures Kleinod geraubt wurde (der Bote berichtete), hat ihm Tsa ein weitaus größeres Geschenk gemacht: Kalif Malkillah III., Bezwingler der Rabenbanner, kann stolz auf seinen Thronfolger blicken! Galt die Position des Kalifen und seine neue Dynastie bislang als gefestigt, so ist sie durch Geburt des Kronprinzen Marwan nur noch als unveränderbar zu bezeichnen – und mag ein Sultan Hasrabal noch so sehr seine Intrigen spinnen.**

Rastullah sandte an einem besonders heißen Tage seinen Odem über das Land am Mhanadi, als im Palast die 2. Frau des Kalifen Sherinya in höchster Erwartung stand. Schon vor Jahren hat sie den Töchtern Amila und Tulameth das Leben geschenkt. Manch einer am Hofe zu Mherwed befürchtete, Malkillah III. werde das gleiche, erbenlose Schicksal wie Ahu Dhelrumun treffen.

Derweil sich der Medicus und die Ammenweiber um die Niederkunft sorgten, saß der Kalif selbst regungslos im Thronsaal, neben ihm zwei Murawidun mit dem

Großen Khunchomcr. Denn, so lautet die Mär aus dem Kalifenpalast, sollte es Sherinya ein weiteres Mal wagen, dem Kalifen eine Tochter anstatt eines Sohnes zu gebären so soll ihr noch auf dem Bette der Kopf abgeschlagen werden.

Lange Stunden hielt diese Szenerie so vor, bis der Medicus selbst erschien, sich vor dem Throne niederwarf und rief "O Beherrscher der Gläubigen, Eure Gemahlin hat euch einen Jungen geschenkt, gesund und kräftig!" Da endlich erhob sich der Kalif mit einem Lächeln auf dem Gesicht und ließ

nach den Mawdliyat rufen, das Kind zu segnen. Noch am selben Tage begann im Palast ein großes Fest, wie es seit der Inthronisation Malkillahs III. nicht mehr gesehen wurde. Während Dschinnen der Luft die frohe Botschaft in alle Winde trugen, spielten Musiker auf, Sharisad und Zauberer zeigten die Kronen ihrer Kunst, in den Gassen der Stadt entwickelte sich spontan ein Volksfest. Im Laufe der Tage andauernden Feierlichkeiten erreichten Emissäre aus den Sultanaten und Emiraten, aus Fasar, Rashdul und Aranien die Kalifenstadt. Fürst Selo

von Khunchom ließ es sich nicht nehmen, persönlich zu erscheinen, um seinen guten Freund zu beglückwünschen. Einzig der Gesandte Al'Anfas, Shaltapuk Florios, ward nicht vorgelassen, wollte er dem Thronfolger doch eine ganze Amphore von Marbos Odem, einem üblem Rauschkraut, überreichen, als Symbol der Abhängigkeit des Kalifats von der Pestbeule des Südens!

Von dieser Unerfreulichkeit abgesehen, kann das Reich der Rastullah-Gläubigen unter einer gesicherten Dynastie entgegensehen.

Anton Weste



# Gute Stimmung auf Pfalz Cumrat

Reichsvogt empfängt Delegation aus Amhallas

**Punin.** Wie in der letzten Ausgabe des Boten angekündigt, kam es der Tage zu einem Treffen des Almadaner Reichsvogtes Dschindar Falkenberg-Rabenmund mit dem Emir von Amhallassih.

Ort der Begegnung war nicht Punin, sondern die Baustelle der für den Reichsbehüter geplanten Reichspfalz Cumrat am Zusammenfluß von Yaquir und Yrosa, ein stattlicher, ja märchenhafter Palast und Wehrbau zugleich.

Emir Dschelafan al Tergau ibn Thurschim, ein alter Waffengefährte des Kalifen aus den Tagen des Al'Anfaner Krieges, traf mit einer Delegation ein, auf deren Größe und Bewaffnung sich Gastgeber und Gäste zuvor in langen und zähen Verhandlungen geeinigt hatten. Achtzehn stolze Lanzenreiter mit wehenden Wimpeln an ihren Dschadras begleiteten auf dem Rücken ihrer Shadifrösser den Emir und seine drei Berater, in einem prächtigen Flußboot trafen die derzeitigen vier Lieblingsfrauen des Emirs so-

wie ein hoher Mawdli aus Mherwed ein.

Letzterer, ein Kenner der Gesetze Rastullahs und erfahrener Richter, war in seiner schlichten weißen Robe bald ein vertrauter Anblick für die Besatzung und die Bauarbeiter der Pfalz: Denn seinem Auf-

trag gemäß folgte er dem Emir nahezu auf Schritt und Tritt und gab ihm Rat, damit er sich "nicht unabsichtlich an Werken der Zwölfgöttergläubigen verunreinige" – ja, so streng sind die Benimmregeln der Wüstensöhne.

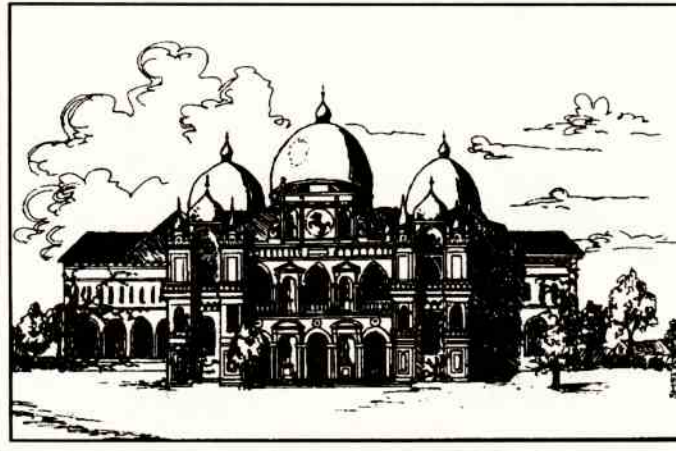
Dennoch entwickelte sich alsbald ein angenehmes Verhältnis, und es wurde oft angeregt über die Welt debattiert. Dabei blieb natürlich auch das leidigste The-

ma unserer Zeit, die Expansionsgelüste des Horasreiches, nicht ausgespart.

Zwar konnte noch keine definitive Einigung erzielt werden – denn darüber haben allein der Reichsbehüter und der Kalif zu befinden –, doch falls die Vinsalter gehofft haben, sie könnten einen Keil treiben zwischen die Regenten Nord- und Süd-Almadas, so haben sie sich getäuscht.

J.R.

## Blickpunkt Almada



## Patriotischer Aufmarsch im Yaquirtal

**Brig-Lo.** Keine zwei Wochen nach der Bürgerparade erschienen am 30. Praios mehr wehrhafte Recken zur "Verbrennung der Dämonen" in Brig-Lo, als jemals zuvor in den letzten Jahrzehnten. Weit aus wichtiger jedoch: Wer immer konnte und durfte, wenn es denn Lehnherr oder Kommandant erlaubten, verblieb in Almada, und so wartet dort die *Freiwilligenheer Brig-Lo* ungeduldig auf das Wort von Kanzel und Thron, das ihm befiehlt, loszuziehen gegen die Feinde der Himmlichen.

Der zuständige Baron Leomar Almaderich Sigiswild vom Berg, der Marschall Almadas, hat den um Schutz von Kaiser und Reich besorgten Untertanen gestattet, sich weiterhin in Almada aufzuhalten, "sofern sie nicht den Gang des Handels behindern und die Bauern auf den Feldern zu unnützen Abenteuern verlocken."

J.R.

J.R.

## Die Wehr Almadas wird verstärkt

**Gareth.** "Seit Jahren ist es nun ruhig im Herzogtum Tobrien, und es scheint erwiesen, daß die Oger ihre Lektion gut gelernt haben."

Mit dieser Begründung entschied sich Reichsrätin Hitta vom Berg, zuständig für das Wehrwesen, das IV. Kaiserliche Elitereiterregiment "Raul von Gareth"

von seinem jetzigen Standort an der tobrisch-darpatischen Grenze nach Almada in die Reichsmark Südpforte zu verlegen, wo das dem Vernehmen nach beste Kavallerieregiment Aventuriens noch vor Winterbeginn Quartier beziehen soll.

Bis zur eine dauerhaften Regelung wurde der für

diese Region zuständige Gaugraf Kelsor von Rengor zu Geierschrei angewiesen, die zur Versorgung und Unterbringung der 500 Reiter, 500 Pferdehuben und -mädchen, 300 Troßleute und gut 1500 Streitrösser, Reitpferde und Pack- und Zugtiere notwendigen Mittel bereitzustellen.

## Der ODL bleibt neutral

*Anchopal.* Wie der Sprecher des Ordo Defensores Lecturia in Anchopal bestätigt, wird sich der ODL im Streit zwischen dem Neuen Reich und Vinsalt auf keine der beiden Seiten stellen. Dies müsse deutlich gesagt werden, nachdem auf dem allaventurischen Konvent zu Gareth zwei der vier Großmeister mit der Vinsalter Delegation ange-reist waren.

Nach Aussage seiner Spektabilität Tarlisin von Borbra war sein Kollege Adaon von Garlischgrötz-Veliris in seiner Eigenschaft als Liebfelder Baron anwesend, während er selber einen Besuch bei seinem Freund Magister Melwyn Stoorrebrand nutzte, um als neutraler Beobachter des ODL zugegen zu sein. Dem *Boten* bleibt nur zu mutmaßen, warum die ach so neutralen Herrschaften eines vor allem in abtrünnigen und aufrührerischen Gebieten (Anchopal, Nee-tha, Vallusa ...) etablierten Ordens dann überhaupt an der Seite der Liebfelder eingezogen sind. Ob hier einige Mächtigen-Staats-männer zu sehr die Robe nach dem Wind gehängt haben und es nun angesichts der unerschütterlichen Standfestigkeit des einzigen aventurischen Großreiches mit Angst zu tun bekommen?

J.R.

## Mysteriöse Wacht

### Erscheinungen zu Shamaham

*Shamaham/Beilunk* "... doch immerfort büßen sollt Ihr Eure Freveltaten!" So hallte einst der Schwur der sterbenden Solasque, Priesterin des Rondratempels zu Shamaham, als die aufgebracht brachten Bürger des Städtchens vor etwa zwanzig Jahren den Tempel der Göttin niederbrannten, und die Priesterinnen dabei getötet wurden.

Der Lynchmord, bei dem die Shamahamer selbst Hand an Geweihte der Göttin Rondra legten, erwuchs aus räuberischen Überfällen, die in dieser Gegend der Markgrafschaft Beilunk stattfanden und angeblich von Rondrianerinnen der legendären Amazonenburg Kurkum ausgegangen sein sollen, ein Vorwurf, der hier nur deutlich zurückgewiesen werden kann: schließlich verdankt das Reich Königin Yppolita, der großen Heldin, zahlreiche gewonnene Schlachten.

Die Seelen der gemeuchelten Rondradienerinnen jedoch wachten seither über den verwaisten Tempelplatz und waren im Rondramond klagend und schwertklirrend zu vernehmen.

Maline Erber, bedeutendste Handelsfrau am Orte und unschuldig an den Morden vor zwanzig Jahren, bei denen auch ihr Mann Ulfried ums Leben kam, schilderte nun lebhaft, daß die Gestalten der drei Priesterinnen seit dem Rondramond unseres Jahres 26 allnächtlich, als silbrig-durchscheinende

Gestalten, auf ihre Schwerter gestützt Wacht hielten. Schweigend und mit wehmütigen Gesichtern blickte die eine nach Osten, die zweite nach Norden, die dritte nach Westen, als schützten sie der Rondra heiligen Ort noch immer und erblickten dabei düstere Dinge in der Ferne.

Doch stellt sich nun die Frage, warum die Kriegerinnen nach zwanzig Jahren sich nun ihrer Aufgaben entsinnen? Die Bürger Shamahams glauben, laut Maline Erber, daß Rondra der Stadt verziehen hat und die Seelen der Priesterinnen Warnung und Schutz gleichermaßen darstellen.

falk

## "HRANNGAR" ein SEE- GESPINST?

### Phileasson Foggwulf nach zwei Monden zurück von Seeschlangenexpedition

*Thorwal.* Wie V. Veterator aus Thorwal berichtet, hat der Drache Foggwulfs wohl behalten und mit reicher Beute im Hafen der nordischen Stadt festgemacht. Allerdings habe man weder von der gräßlichen Hranngar noch von irgendeiner anderen Seeschlange auch nur eine Spur finden können. Statt dessen sei der Schiffsweg gen Olport durch die Gewässer der südlichsten der Olportsteine nun wieder für jeden Kauffahrer sicher. Es fragt sich nur, für wie lange – kennt man doch hinlänglich die Neigung der Thorwaler Seeleute zum Piraten-tum.

Gun-Britt Tödter

## Mittelreichische Botschaft eröffnet

### Larona vom Berg nimmt Amtsgeschäfte auf

**Lowangen. Mit einer prachtvollen Feier öffnete die jüngste mittelreichische Vertretung ihre Pforten in der – von den Orks so sehr gebeutelten – Stadt am Svellt.**

Nach langwierigen Umbauarbeiten konnte das ehemalige Handelshaus am Lowanger Marktplatz endlich bezogen werden.

Zur Botschafterin wurde Larona vom Berg bestellt, die Tochter der Reichsrätin für das Kriegswesen zu Gareth. Nach wie vor kursieren üble Gerüchte, daß ihr allein die Intervention der einflußreichen Mutter diese Mission eingetragen ha-

be. Eher dürfte sich die Absolventin der Wehrheimer Kriegerakademie aber durch ihre vorangegangene Tätigkeit in der Kanzlei für Reichsangelegenheiten empfohlen haben, wo sie durch Tatkraft und Durchsetzungsvermögen glänzte.

Diese Eigenschaften haben sich bereits bei der Eröffnungsfestfeier bewährt, wo sie sich einiger lästiger Vertreter der männlichen Zunft zu erwehren hatte.

Schöne – und zudem kluge – Frauen scheinen Mangelware in der nördlichen Region zu sein und dementsprechend begehrt.

Kerstin Glodzinsky/mic

# Die Mär vom "Roten Tod"

Grafensohn siecht an der Pest zu Tode

*Dról/Chababien.* Vor gut fünf Monden war erstmals von der Pest in den Marken Dróls die Rede gegangen (der Bote berichtete). Magister extraordinarius Kedio Kalman d'Oranzio, S. H. I., F. C. A., verzeichnete das Wirken des so geheißenen Roten Tods getreulich, bis er selbst, von der Seuche gezeichnet, ein greuliches Ende fand, vom Fieberwahn zerrüttet und vom Wasser aufgeschwemmt. – Seine Schriften jedoch, den Ordensleuten der Gevattern Anconius' und Therbûns zur Mahnung verfaßt, erreichten die großen Städte des fernen Südens zugleich mit der verheerenden Sieche.

Wenig ist aus dem Reich Yaquiria hinaus gedrungen, daß uns Kunde von Pest und Peinkundtät': Dem unglücklichen Magister Kedio, der – Zufalls oder göttlichen Wirkens wegen? – zum rechten Zeitpunkt in den Weiler Gravina geführt ward (er reiste zurück aus den Hohen Eternen, wo er nach dem magischen Metalle Eternium – vergebens – gesucht hatte) ist's zu verdanken, daß vor Monden schon eine Kunde des Unheils zu Kuslik publiziert ward, und doch, was half's?

Zwar säumten die gutherzigen Schwestern und Brüder vom Orden unseres heiligen Vaters Therbûn von Malkid nicht, und auch die Geweihten Mutter Peraines nicht, doch rasch zog die Pest aus Gravina fort, folgte langsam den unwegsamen Pfaden der Marken und unaufhaltsam rasch den Straßen der Krone und des Staats: nicht lang, daß auch zu Bahín, Wanka, Wobran – rund um Gravina – alle von roten, blutigen, todkündenden Beulen gezeichnet.

Die Magi, die gegen Süden geeilt, verkünden, Hektabeli, dämonische Entitäten, Mishkarens (O Göttervergebt) Gefolge, verweile hienieden im Lande, und vermögen doch der höllischen Schar nicht Herr zu werden.



So flammten, nicht lang danach, die Scheiterhaufen zu Dról und Neetha auf, und einer Klage gleich stieg der Rauch, schnurgerade hier, verweht vom starken Winde dort, auf in der Götter Gefilde. Die reichsten und ärmsten der Städter – diejenigen, die am wenigsten: die Gaukler, Dirnen und Knaben und Fahrensleute, und diejenigen, die am meisten: die Kauffahrer, Edelleute und Geweihten der Zwölfe ihr eigen heißen – flohen eilends nach Mitternacht, die einen fühlings, die andern hoch zu Roß, bevor die Soldlinge der Kaiserin die Straßen sperren;

und die braven Bürgersleut', denen von den Göttern zuwenig zum Reisen und zuviel zum Zurücklassen gegeben, schließen die Türen und Fenster der Häuser, flehen und hoffen und tränken Tücher in saurem Essig, damit der tödliche Odem der Sieche vergehe.

Dom Timor, der Herzog Chababiens, und seine Getreuen, Dom Furro ay Oikaldiki (ein Neffe des gefallenen Markgrafen Dom Phrenos) und Dom Cedor, der Graf Thegûns, ritten aus der Stadt fort nordwärts zu des Herzogs Landschloß in Valavet – und doch, so dünkt's, gewährt der Rote

Tod den Edeln und Hochgeborenen keine Gnade, es hält nicht ein die Sieche vor Hütten und Palästen: nach Jung Phrenos (dem Kleinen), Dom Cedors jüngstem Sohne, griffen die Klauen der Pest, der Säugling, er spuckte Blut und Galle, und Beulen schlug das Rote Verderben, – und starb.

Zum zweiten Male, so höret, o höret, verlautebarte des Reiches Kanzler, Prinz Hartuwal Gorwin vom großen Fluß: ereile die gerechte Strafe der guten Götter das ketzerische Land am Yaquir: Wie der gotteslästerlichen Hela die Sieche der Niederhöllen auf dem Fuße gefolgt sei – aus dem Schatten der Tücke und Anmaßung der Horas heraus einer Viper gleich giftig das Land zu zersetzen –, dräue der Zorn der Zwölfe der eiteln Königin, die sich hoffärtig Horas heiße. Denn wer nicht hören wolle, rief der Kanzler, der müsse die Geißel der Götter spüren, und nicht hoch genug möge der Blutzoll, der geforderte, wohl sein, der Närrin Demut zu bläuen.

(Vom weiteren Gang der Geschehnisse vernehmen Sie, geneigte Leserin, werter Leser, im Abenteuerbuch »Unter dem Adlerbanner«, das demnächst im Hause Schmidt Spiele erscheinen wird.)

N.G.

# Rang und Namen

– Ein Nachtrag zum Allaventurischen Konvent –

**Yelnan von Dunkelstein** ward zum neuen Baron von Kummersfelden (Tob-IV-13) erhoben.

*Anton Weste, Buchenweg 1, 30900 Wedemark*

**Wunnemar von Fadersberg** verwaltet fürderhin die Baronie Ambelmund (Nor-III-04).

*Michael Rapold, Schwanenweg 25, 90480 Nürnberg*

**Ottwin Greifenhorst-Schwarzberg** tritt als neuer Baron von Greifenhorst (Gre-I-25) in die Fußstapfen von Hochgeboren Gernlind Bogenau von G..

*Reinhard Schwarm, Stallbaumerstr. 5, 90482 Nürnberg*

**Ritter Ulfried Jost von Sturmfels-Maurenbrecher** kümmert sich fortan um die Belange des Lehens Hlûthars Wacht (Nor-IV-02).

*Kay-Henning Hastedt, Gut Wensin 1, 23827 Wensin*

**Rissan Dubej** wird mit norbardischem Händlergeschick die Geschäfte der Baronie Menzheim (Wei-II-10) gewinnbringend verwalten.

*Michael Warnke, Rüdeshheimer Str. 44, 28199 Bremen*

**Ucurian** heißt der geweihte Kopf des Lehens Quellsprung (Tob-VI-05).

*Peter Hitzke, c/o Ulrich Kneiphof, Schmidtstr. 21, 47137 Duiburg*

Zur Vögtin ward jedoch **Dela von Gernotsbaum** bestellt.

*Andrea Kneiphof, Adresse s.o.*

**Marvin von Gesroth** folgt nun als Knappe der Göttin den Spuren der löwengleichen Ronda. Über die Geschicke der Baronie Alst (Tob-V-06) mag man sich alsbald Gedanken machen.

*Martin Drenkhahn, Seekante 27, 24159 Kiel*

**Baron Ancuiras Alfaran** von Artesa (Alm-I-05) sieht sich ab sofort im Zwiespalt zwischen rondrianischer Weisung und reichsbehüterlichem Marschbefehl. Möge er sein neues Amt als Obrist im Dienste der Ksl. almadanischen Truppen mit Würde erfüllen.

*Malte Bornkamm, Albrechtstr. 82, 12167 Berlin*

Depeschen an Baron **Rondrallrik W. von der Tann** zu Nordhag (Hel-I-2) sind fürderhin an sein neues Domizil zu adressieren:

*Ulrich Kenter, Niederburggasse 6, 78462 Konstanz*

– wird fortgesetzt –

## DSA-Material zu verkaufen !!!

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß allen Offerten abgedruckt werden, in denen die Inserenten bereitwillig kundtun, wieviele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt, werden im Interesse der Käuferschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorschub zu leisten.

**Katja Schier, Am Pleiser Wald 53, 53757 Sankt Augustin**

Alte Magie-Box (DM 10,- zzgl. Porto); Unter d. Nordlicht, Strom d. Verderbens, Quell d. Todes (2x), Spinnenwald, Orkenhort, Tödl. Wein, Liebl. Prinzessin Yasmina, Menschenjagd, Folge d. Drachenhals, Spur d. Wolfes, Wind d. Wüste, Inseln im Nebel, Grabmal v. Brig-Lo, Stromaufwärts, Attentäter, Schiff in d. Flasche, Götze d. Mohas, Stab aus Ulmenholz, Elfenkönigs Zaubertrank (DM 6-12 zzgl. Porto). Ich tausche auch sehr gerne gegen andere Abenteuer!

**Thorsten Thomas, Friedrichsfelder Weg 7, 68782 Brühl, Tel. 06202/75429**

Sammlungsauflösung: Die ersten Ausgaben des AB, Seltene Dark-Force-Karten, DSA-Artikel aus der Anfangszeit, DSAP I+II, u.v.m. Alles Preise unter dem damaligen Verkaufspreis! Genauere Informationen telefonisch oder per DM 1,- RP.

**Oliver Gersin, August-Bebel-Str. 7, 63486 Bruchköbel, 06181/71629 (Mo-Do 18-19<sup>h</sup>, Sa 13-18<sup>h</sup>)**

Dark-Force 136 Karten (2x Master-, 1 Powerpack, DM 25); Romane: Das Jahr des Greifen I-III (DM 15,- komplett); Boxen: Heiden d. S.A. (Auflage '88, ohne Aventuren-Karte, ohne Würfel, DM 7,-); Magie d. S.A. (Auflage '89, ohne Würfel, DM 7,-); Zorn d. Bären (DM 13,-), Dschungel v. Kun... (DM 12,-), Elfenkönigs Zaubertrank (DM 10,-), Liskas Fängen (o. Farbkarte, DM 10,-), Stromaufwärts (o. Farbkarte, DM 10,-); Serie: Drachenhals, Spur d. Wolfes, Wind d. Wüste, Inseln im Nebel (je DM 12, komplett DM 44,-). Verkäufe ebenfalls "Battle-Tech"-Artikel.

**Oliver Brehm, Heinrich-Heine-Str. 10, 65468 Trebur, Tel. 06147/7924 (ab 18<sup>h</sup>)**

Sammlungsauflösung: Brandneue, mittelalte und ältere Boxen, alles 1a-Zustand u. komplett (DM 20-30); Abenteuer: 1, 11, 20 + Havena 20, 23, 25, 29-32, 36, 37, 39-42, 48, 50, 54, 55, 58, 62; SH 1, 2, 3 Weiden (je DM 15,-); Dröl-Karte (DM 5,-), Kleinodien, Mond über Phexcaer, Kaiser Retos Waffenkammer (je DM 10,-), Kopien (Hefte) DSAP II, Originale DSAP I (je DM 10,-, zus. DM 15,-); Dark Force (2 Packs, zus. DM 20,-); Av. Bote 1-53 (Original u. Kopien, je 2-3 DM); Av. Lexikon DM 70,-. Zusammen nur DM 990,- !!!

**Kathrin Lieb, Ludwig-Erhard-Ring 3, 31141 Hildesheim, Tel. 05121/83690 (ab 16<sup>h</sup>)**

Auf der Suche nach einem Kaiser, Elfenkönigs Zaubertrank. Sehr guter Zustand, je DM 16,- (incl. P&V)

**Claudia Rausch, Schützweg 15, A-2401 Fischamend, Tel. 02232/78709**

Verkaufe billig: Magiebox, Werkzeuge d. Meisters, Bornland, Götter d. Schw. Auges, Göttin d. Amazonen, Götze d. Mohas, Grauen v. Ranak, 1000 Oger, Orkenhort, Purpurturm, Quell d. Todes, Löwe u. Rabe I, Seuche an Bord, Sieben mag. Kelche, Verschöpfung v. Gareth, Schiff d. verl. Seelen, Spinnenwald, Trauylabyrinth, Zeichen d. Kröte, Insel d. Rissu, Inseln im Nebel, Olachtai, Weg o. Gnade, Spur d. Wolfes, Professional VII, Elfenbiut, Wind d. Wüste, Sand in Rastullahs Hand, Wolf v. Winhall, Korisande, Drachenhals, Keledons Rache, Zorn d. Bären

**Ralf M. Eberle, Raichbergstr. 15, 72160 Horb, Tel. 07451/3456 (ab 17<sup>h</sup> Uhr)**

Verkaufe/Tausche Dark-Force, Guardians- u. Wyvern-Karten.

**Kai Bränzell, Kassubenweg 9, 22455 Hamburg, Tel. 040/5523153 (ab 17.30 h)**

Boxen: Mantel, Schwert ..., Dunkle Städte ..., Kreaturen, Thorwal, Landbox, Götter, Magier ..., Khom, Orkland, Albernia, A/Anfa; SH: Bornland, Liebl. Feld, Weiden, Kaiser Retos Waffenkammer, AB Kleinodien, Av. Bote 23-51; Abenteuer: Grauen v.

Ranak, Fahrt d. Korisande, Insel d. Rissu, Bund d. Schw. Schlange, Dschungel v. Kun..., Zorn d. Bären, Bettler v. Grangor, Quell d. Todes, Tage d. Namenl., Geheimn. d. Zyklopen, Prinzessin Yasmina, Nedime, Schw. Sichel, Wald ohne Wiederkehr, Verrat auf A. de Mott, Seelen d. Magier, Streuner soll sterben, Schatten über Traviass Haus, Versch. v. Gareth, Stromaufwärts, 1000 Oger, Seuche an Bord, Hexenn., Purpurturm, Orkenhort, Nordlicht

Alles in sehr gutem bis gutem Zustand! Nur komplett zu verkaufen; Neupreis ca. DM 1200,-, VP DM 850,-

**Michael Judek, Rickingerstr. 57, 30449 Hannover, Tel. 0511/455873**

Basisbox, Havena, Landbox, DSA-Professional: DM 20,-; Nedime: DM 10,- Nur Selbstholer!

**Bernd Hartmann, Eichenbergstr. 11, 34127 Kassel**

Bettler v. Grangor, Grauen v. Ranak, Verschollen in A/Anfa: je DM 20,-; Alptraum ohne Ende, Unsterb. Gier, Königreich am Yaquir, Herzogtum Weiden, Buch d. 11x11 Zauberformeln: je DM 10,-; Sieben mag. Kelche: DM 5,- (beschädigt); Boxen: Werkzeuge d. Meisters (1984, DM 25,-), Basis-Box (1988, DM 20,-), Orkland (DM 25,-)

**Ortwin Zettler, Altheimer Eck 15, 80331 München**

Havena-Box, neuwertig (DM 38), Götter, Magier ... (DM 45,-); Attentäter, Stromaufwärts, Unter dem Nordlicht (Neuaufgabe), Grabmal v. Brig-Lo, Verrat auf A. de Mott, Götter d. Schwarzen Auges; DSA-Computerspiele "Die Schicksalsklinge" (DM 19,-) u. "Sternenschweif" (DM 49,-); Dark-Force-Karten (ca. 660 Stk., fair gemischt; Mindestabnahme 110 Stk. für DM 100,-)

**Matthias Kenner, Seracherstr. 84, 73732 Esslingen, Tel. 0711/378858**

Mantel, Schwert ... (DM 30,-), A/Anfa-Box (DM 40,-), Khombox (DM 40,-)

**Carsten Hohnsel, Kölner Str. 11, 58553 Halver, Tel. 02353/4714 (ab 17<sup>h</sup> h)**

Seeoger (DM 11,-), Zorn d. Bären (DM 9,-), Tage d. Namenlosen (DM 9,-), Stromaufwärts (DM 8,-, ohne Bornlandkarte), Trauylabyrinth (DM 13,-); alte Magiebox (DM 12,-). Alles zzgl. DM 3,- Porto

**Thomas Grosse-Wilde, Bökensiepen 1, 45259 Essen, Tel. 0201/460083**

Jahr d. Greifen I u. II, Donnersturm-Rennen, Für die Königin, für Ronda, Lied der Elfen, Seuche an Bord, Verrat auf A. de Mott, Unter dem Nordlicht (Klassiker), Löwe und Rabe II, Wald ohne Wiederkehr (Original, bester Zustand), Stab aus Ulmenholz: alles in sehr gutem Zustand, th. wie neu; je DM 12,-

Abenteuer-Basis-Spiel, Regelbuch II + Gareth-Karte: DM 15,-; DSA-Professional, Regelbuch/Set I + Abenteuer: DM 25,-; DSA-Thalonnem-Romane je DM 5,-

Alles zusammen nur DM 165,- !!!

**Bernd Hartmann, Eichenbergstr. 11, 34127 Kassel**

Heiden DSA (20,-), Werkzeuge d. Meisters (30,-), Buch d. 11x11 Zauberformeln (10,-), Liebl. Prinzessin Yasmina (15,-), Grauen v. Ranak, Bettler v. Grangor (je DM 20,-)

**Johannes Frey, Sachsenweg 10, 84032 Altdorf, Tel. 0871/31888**

Attentäter, Drachenhals, Sand in Rastullahs Hand, Straßenballade, Stab aus Ulmenh., Spur d. Wolfes, Kun-Kau-Peh, Grauen v. Ranak, Insel d. Rissu, Korisande, B. d. Schw. Schlange, Seelen d. Magier, Götter (SH1), Bornland (SH2), je DM 13,- bis 16,-; Kreaturenbox DM 25,-

**Hans Christian Becker, Bergstr. 39, 59069 Hamm, Tel. 02385/5990**

Verkaufe DF-Karten: A: DM 0,10; B: DM 1,- bis 3,-; C: 3,- bis 5,00; D: 5,- bis 15,-

**Michael Bergmann, Lärchenweg 4, 32278 Kirchling, Tel. 05223/72013 (ab 18<sup>h</sup>)**

Stadt d. toten Herrschers (DM 10,-), Fänge d. Dämonen (DM 15,-), Kanäle v. Grangor (DM 12,-), 294 DF-Karten (gute Mischung, hervorragender Zustand, DM 60,-)



# Salamander

Quartalsschrift für angewandte Magie und Alchimie - Boten-Edition #5

“... zweifelsohne schwerwiegende Vorfälle ...”

Gildenträte zu Punin in Klausur. Umfassende Beratungen auch mit Satuariatöchtern und Geweihtenschaft. Droht Attacke von Dämonenpaktierern?

**Punin:** Seit nunmehr drei Wochen (beginnend am 12. Ekferd) haben sich etwa drei Dutzend Gildenträte und hochrangige Vertreter der arkanen (angeblich nicht nur der gildenmagischen) Künste, aber auch Abgesandte der Kondra- und der Vesindekirche in der Bibliothek der Puniner Akademie eingeschlossen, um

über die beunruhigenden Ereignisse der letzten Monate zu debattieren (welche wir - in verkürzter Form - auch im Anschluß an diesen Artikel wiedergeben, siehe Seite 4).

Zwar sind die Ergebnisse der Beratungen noch nicht für öffentliche Verbreitung gedacht, doch ist es uns gelungen, einige Einschätzungen

der an der Beratung Beteiligten zu erhalten.

Offensichtlich wurde die Theorie, es handle sich um miteinander verbundene Taten eines Einzelnen, schnell verworfen, wiewohl diese “zweifelsohne schwerwiegenden Vorfälle” in ihrer Schwere “sicherlich dem Ogerzug oder der Kahastes-Beschwörung von 399 gleichkommen.” (Original-Zitat Ihrer Spektabilität Kacalla von Vorsen-Kabenmund.)

Ebenfalls sehr schnell verworfen wurde die von einigen Magiern des Neuen Reiches vertretene Auffassung, die Ursache all jener Phänomene sitze in Vinsalt auf dem Adlerthron und setze ihre Schritte in die Fußspuren der verfluchten Fran und Dela.

Schlußendlich bleibt nur die Theorie zu akzeptieren, daß - inspiriert durch numerologische Spekulationen und astrologische Hypothesen - die Anhänger des dreimal verfluchten Dämonenmeisters, der hier nicht genannt sei, sich aufschwingen und den Weltenbrand entfesseln wollen.

Die Beratungen dauern zwar noch an, jedoch ist offensichtlich, daß man um eine gemeinsame und der Signifikanz der Ereignisse angemessene Resolution bemüht ist.

Als ein vorläufiger Beschluß scheint sich herauszukristallisieren, daß auf einen Zeitraum von einem Jahr und einem Tag sämtliche *invocationes daimoniae* unterbleiben sollen (ein Beschluß, den offensichtlich auch die Schwarze Gilde mit Einschränkungen mitzutragen bereit ist). Des weiteren wird berichtet, daß sämtlichen Akademien wie auch interessierten Einzelpersonen die Theses des PENTAGRAMMA zugänglich gemacht werden soll. So es den Akademien und Orden möglich ist, sollen die Forschungstätigkeiten auf die beunruhigenden Phänomene konzentriert und jede neu beobachtete Erscheinung an eine zentrale Stelle (man munkelt, die Bannakademie zu Psilia) weitergegeben werden soll. Letztlich sollen sowohl die Pfeile des Lichts wie auch die Schatten von möglichen Zielen in Kenntnis gesetzt werden, so daß sie auf Befehl der entsprechenden Gilden auftretende Gefahren minimieren können.

Es scheint, als würde sich die magische Gemeinschaft in der Tat zusammenraufen, wenn Gefahr im Verzug ist - doch noch ist das letzte Wort auf dieser Clausur-Tagung noch nicht gesprochen ...



Ein Zirkel von Dämonenpaktierern im Tobrischen

## HEsinde zum Grube!

zur nunmehr 5. Boten-Edition des Salamander, die dieses Mal bedauerlicherweise vornehmlich mit schlechten Nachrichten angefüllt ist.

Jedoch erachten wir es als unsere nandusgefällige Pflicht, auch das interessierte, jedoch nicht zauberkundige Publikum auf dem neuesten Stand zu halten – und zwar nicht nur in Fällen des wissenschaftlichen Fortschritts, sondern auch und gerade, wenn es darum geht, magischen Fähigkeiten entgegenzutreten, ebensolchen, wie sie sich gerade düster am Horizont erheben.

Hat nicht selbst das erhabene Schwert der Schwerter just jene Zusammenarbeit nicht nur in ihren Reihen, sondern auch von allen anderen wohlmeinenden Menschen (und Elfen und Zwergen, möchte ich hinzufügen) eingefordert?

Es mag gut sein, daß wir am Vorabend einer Schlacht stehen, einer Schlacht mit den Schergen der Finsternis, wie sie unsere aufgeklärte Neuzeit noch nicht erlebt hat. (Die Wissenden unter der werten Leserschaft mögen hieraus erkennen, daß jene, die sich die "Gezeichneten" nennen, auch bei der Redaktion des Salamander vorstellig geworden sind und wir deren Ahnungen und Beobachtungen durchaus Gewicht zumessen, jedoch aus nicht näher zu erläuternden Gründen zum Schweigen verurteilt sind.)

Wir können – gerade nach den Berichten von der Puniner Konklave – nur hoffen, daß unter den Zauberkundigen aller Länder ein Mindestmaß an Einigkeit erzielt wird, verhehlen jedoch nicht, daß wir einen solchen Ausgang der Konklave als ausgesprochen unwahrscheinlich erachten, sind doch gerade die Gilden als Hort eines bosparanisch zu nennenden Bürokratismus bekannt.

Nun denn, genug der finsternen Vorahnungen. Es gibt schließlich andere, die als Rufer in der Wüste deutlich besser geeignet sind als ein paar armselige Schreiblinge ...

—Brabak, im Travia 1019 BF; Rhenaya da Corallo, M.co., ODL, CRS; Schriftleitung des Salamander

Dank für Texte, Fragen und Anregungen in dieser Ausgabe des Salamander geht an Lucas Champollion, Michael Hasenöhr, Marco Kubica, Matthias Schallrath, Markus Spannauer, Daniel Woloszyn und dem Zirkel der Graumagier zu Grangor.

In dieser Ausgabe des Salamander befassen wir uns, neben der Aufarbeitung der jüngsten Ereignisse, vornehmlich mit dem Limbus und mit Dämonen – ein sicherlich verständlicher Themenschwerpunkt ...

Es gilt weiterhin die Bitte: Bevor ihr irgendwelche Regelfragen stellt, schaut nach, ob sie nicht in einer früheren Ausgabe des Salamander bereits beantwortet wurden.

## SPEZIELLE ZAUBER:

◆ Es heißt, daß man mittels IMAGO TRANS-MUTABILE keine inneren Werte, sprich Eigenschaften, verändern, sehr wohl aber Narben entfernen kann. Da das Charisma allerdings teilweise vom Aussehen abhängt, müßte es doch möglich sein, mit diesem Zauber auch den CH-Wert zu verändern, wenn z.B. eine lange, entstellende Narbe entfernt wird.

*Prinzipiell ist es möglich, mittels des IMAGO erlittene CH-Verluste rückgängig zu machen, nicht jedoch das Charisma generell zu steigern. Da dieser Prozeß jedoch sehr kräftezehrend für den Verwandelten ist (das narbenfreie Gewebe muß ja irgendwo herkommen), kostet diesen der Prozeß 1W6 permanente LP pro zurückgewonnenem CH-Punkt.*

◆ Kann man den IMAGO auch mehrmals permanent auf dieselbe Person sprechen? Welche Zuschläge sind dann zu beachten? Wenn Person A durch den IMAGO zuerst Aussehen B, später dann Aussehen C erhält, wie sieht er dann nach einer Rückverwandlung mittels VERWANDLUNGEN BEENDEN oder REVERSALIS IMAGO aus?

*Ja, es ist möglich, einen permanenten IMAGO mit einer neuen Form zu überlagern. Dazu muß jedoch beim zweiten Zauber die doppelte MK überwunden werden, beim dritten die dreifache MR usw. Da ist es auf Dauer schon praktischer, den ersten IMAGO mittels VERWANDLUNGEN BEENDEN zu entfernen. Eine Rückverwandlung führt immer auf die Ursprungsform zurück.*

◆ Funktioniert der IMAGO auch bei Nichtmenschen oder Tieren im Rahmen ihrer Spezies/Rasse? Tritt bei diesem Zauber auch eine Art begrenzte Verjüngung auf?

*Es ist möglich, auch Nichtmenschen oder Tiere mit diesem Zauber zu belegen. Die Probe ist dabei um bis zu 7 Punkte erschwert. Eine Verjüngung – zumindest eine, die sich in Werten ausdrücken läßt – tritt durch den IMAGO nicht ein.*

◆ Kann man mächtige Beherrschungszauber wie IMPERAVI, GROSSE GIER oder ZAUBERZWANG nur mittels BEHERRSCHUNGEN BRECHEN aufheben oder ist es auch möglich, die ausgesprochenen Befehle mittels MEMORABIA FALSIFIR oder ERINNERUNG VERLASSE DICH vergessen zu machen? Wirken auch Boronwunder?



*Nun, letztere auf jeden Fall, zumindest wenn es sich um mehr als nur Mindere Mirakel handelt. Einen Beherrschungszauber mit einer anderen Beherrschungsformel zu kontern, ist prinzipiell möglich, unterliegt aber den in MA 33 genannten Einschränkungen bezüglich der "Übernahme einer Beherrschung".*

◆ Kann ich einen EIGENSCHAFTEN SEID GELESEN auch auf ein Artefakt, eine Waffe, Rüstung o.ä. anwenden oder muß ich ihn dafür entsprechend modifizieren? Kann ich einen SENSIBAR oder den o.g. EIGENSCHAFTEN verwenden, um den LO-Wert eines beseelten Artefakts herauszufinden?

*Ersteres ist ohne Modifikation des Zaubers nicht möglich, da er die Eigenschaften von Lebewesen erkunden soll. Mit einem SENSIBAR ist es durchaus möglich, die grundsätzliche Stimmung eines beseelten Artefakts zu erkennen, nicht aber den genauen LO-Wert. Ein besonders gut gelungener ANALÜS mag da weiterhelfen ...*

## BANNEN VON DÄMONEN:

◆ Wenn beim HEPTAGON ein Dämon durch die "schnelle Variante" beschworen wird, gilt ja für die Zuschläge der Beschwörungprobe ein Faktor 3. Ist bei einem Exorzismus mittels REVERSALIS HEPTAGON ebenfalls ein solcher Aufschlag zu beachten? Wie ist es mit dem Wahren Namen bzw. anderen Paraphernalia?

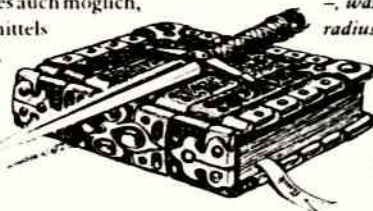
*Glücklicherweise gilt dieser x3-Zuschlag nicht für Exorzismen, die ja von der Form ihrer Wirkungsmatrix etwas "grober gestrickt" sein dürfen. Die Regeln für Paraphernalia gelten in vollem Umfang, jedoch dürfte es meist schwierig werden, auf die korrekten Sternkonstellationen zu warten, komplizierte Zeichnungen anzufertigen und dergleichen – vor allem, wenn, wie meist in diesen Fällen, die Zeit drängt. (Regeln Sie die Zuschläge am Besten durch einen Wurf mit dem W6: erwürfelte gerade Zahlen erleichtern die Probe um den entsprechenden Betrag, ungerade erschweren sie.)*

*Übrigens: Die Erleichterungen durch die Kenntnis des Wahren Namens, durch das korrekte Gewand und ein Beschwörerschwert gelten auch beim PENTAGRAMMA.*

*Sich ohne den Wahren Namen eines Dämons an einen Exorzismus zu wagen, läßt allerdings schon auf einen exzeptionell niedrigen Selbsterhaltungstrieb schließen ...*

◆ Da der AUGES DES LIMBUS ja vor allem der Verbannung von Dämonen dienen soll, aber nur bei wenigen Dämonen die Körperkraft angegeben ist, stellt sich die Frage, auf welchen Wert der Meister würfeln muß, um festzustellen, ob ein Dämon in den Limbus gerissen wird oder nicht. Allgemein gilt ja, daß alles – und das heißt auch alles

*–, was sich innerhalb des Wirkungsradius des Zaubers befindet, unwiederbringlich in den Limbus gerissen wird. Dies kann man so deuten, daß man diesen Zauber nur einigermaßen zielgerichtet auf die Körper-*



mitte eines Dämonen sprechen muß. Er wird in diesem Fall nicht zerrissen, sondern komplett in den Limbus gezogen werden. (Dies gilt auch z.B. für die weit ausladenden Tentakel eines Shruuf.) Bei besonders großen Dämonen ist jedoch bisweilen eine größere als die bei den Kundigen beliebte "Zwei-Schritt-Variante" vonnöten.

Die solcherart aus der Dritten Sphäre verbannten Dämonen werden übrigens nicht in die Siebte Sphäre zurückgeschleudert, sondern können dem Exorzisten

bei einem eventuellen Aufenthalt im Limbus durchaus wiederbegegnen, wie man im folgenden bemerken wird.

◆ Kann man Pentagramme oder ähnliche geometrische Strukturen, die für bestimmte Zauber benötigt werden, auch mittels AURIS NASUS erschaffen anstatt sie zu zeichnen?

Ja, dies ist prinzipiell möglich (und nandusgefällig dazu). Es ist jedoch zu beachten, daß ein AURIS

NASUS nur eine Minute anhält, weswegen sich diese Kombination vor allem für den PENTAGRAMMA anbietet – es wäre reizvoll, einen entsprechenden Gesetzauber zu entwickeln.

Nebenbei bemerkt soll es etliche tulamidische Beschwörer geben, die ihre Penta-, Hexa- und Heptagramme stets mit sich herumtragen oder bereitliegen haben – als fein gewirkte Seidenteppeche, bisweilen sogar mit Fäden aus dem magischem Arkanium ...

Obwohl es eigentlich nicht unsere Art ist, die Artikel des Salamander sofort mit Regelergänzungen und -erweiterungen zu kommentieren, erfordern die jüngsten Ereignisse einige klärende Worte – auch im regeltechnischen Sinn. Das erwartete Erscheinen Borbarads wird zwar (wiederum im regeltechnischen Sinn) die Welt nicht aus den Angeln heben, jedoch schon einige "unangenehme Nebeneffekte" für die Zauberei haben, von denen die ersten hier beschrieben werden sollen:

## ◆ Zu Gehäuftes Auftreten ...

Auch wenn in Aventurien noch keine Statistik existiert, kann doch klar gesagt werden, daß in den letzten Jahren deutlich mehr Dämonen in derischen Gefilden gesichtet wurden als in den Jahrzehnten davor. Eine solche Häufung wurde zuletzt zu Zeiten der Magierkriege beobachtet. Ebenfalls beunruhigend ist, daß die Beschwörung bestimmter Dämonen offensichtlich leichter fällt als bislang vermutet.

Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Beschwörungsproben für alle Dämonen um 1 Punkt erleichtert sind, für die "Bewohner" folgender Domänen sogar um 3 Punkte: Charyptoroth, Thargunitoth, Amazeroth, Belshirash und Agrimoth. (Sie merken sicherlich schon, es handelt sich

um die Verderber aller Sechs Elemente, die Herrin der Untoten und den Meister des Verbotenen Wissens ...) Alle Beherrschungsproben für die Schrecknisse der genannten sechs Domänen sind um 1 Punkt erleichtert. Dies gilt jedoch ausdrücklich nur für die Beschwörung – keinesfalls für eine versuchte Bannung oder Austreibung ...

## ◆ Zu Doch Perturbatio ...

Es ist in der Tat so, daß im Limbus – vor allem aber im sogenannten "Näheren Limbus" – die Zahl der beobachteten Dämonen in den letzten Monaten und Jahren deutlich zugenommen hat, so sehr, daß man nicht mehr nur mit den – ohnehin sehr selten auftretenden – Dreigehörnten Wächtern des Limbus rechnen muß, sondern mit der ständigen Präsenz von Siebtsphäriern, die dazu noch offensichtlich von der für den Limbus untypischen Lebensenergie angezogen werden. Um es in den Worten Aleya Ambareths auszudrücken: "Ich bin nicht so wahnwitzig, selbst nachzusehen, aber es scheint, als Stünden die Pforten der Niederhöllen sperrangelweit offen und als würden die Jenseitigen nun regelrecht vor unserer Tür warten ..."

Regeltechnisch läßt sich dies folgendermaßen handhaben: Für jede angefangene Stunde, die ein Zauberer sich im Limbus aufhält (also beginnend mit sei-

nem Eintritt in die Zwischenwelt), würfeln Sie mit dem W20: In der ersten Stunde erscheint bei einer 20 ein Dämon, in der zweiten Stunde bei 19 und 20 usw. Bei den auftretenden Dämonen handelt es sich bei erwürfelten geraden Zahlen um Gehörnte Dämonen, bei ungeraden Zahlen um jeweils W6 Niedere Dämonen (einer Art). Um welche Wesen es sich genau handelt, bleibt ihrer meisterlichen Gnade überlassen ...

Diese Dämonen sind stets darauf aus, den Zauberer seiner Lebensenergie zu berauben; der Versuch einer Beherrschung ist deutlich erschwert (Zuschläge verdoppelt, mindestens aber +2).

Zudem verfügen die meisten der auftauchenden Dämonen über die unangenehme Eigenschaft der Regeneration im Limbus:

## ◆ Regeneration im Limbus

Es ist bekannt, daß Zauberkundige im Limbus deutlich schneller ihre magischen Kräfte regenerieren können, als es ihnen in Diesseits möglich ist. Was Wunder also, daß diese Eigenschaft auch – und in deutlich höherem Maße – bei sphärischen Wesenheiten zu finden ist, die ja erst von der Kraft zusammengehalten werden. Dies bedeutet, daß ein Niederer Dämon im Limbus pro Kampfrunde 1W6 "Lebens"punkte regeneriert, ein Gehörnter Dämon sogar 3W6.

## WEITERE FRAGEN ZUM LIMBUS

◆ Zwar nicht in diesem Zusammenhang, aber doch häufiger gestellt wurde die Frage, ob es nicht recht einfach möglich sei, mittels eines PLANASTRALE durch den Limbus das Güldenland zu erreichen (und mit trivinischem Porzellan die teuren Studien zu finanzieren?).

Nun, von den oben geschilderten Risiken einmal abgesehen ist es offensichtlich nicht möglich, Orte im Güldenland oder dessen näherer Umgebung (wohl aber einige Inseln im Meer der Sieben Winde) mittels eines PLANASTRALE aufzusuchen.

Dies mag damit zusammenhängen, daß die ehemaligen Herrscher des Güldenlandes offensichtlich ihre Seemacht einem Pakt mit Charyptoroth verdankten und darob von den Göttern (oder dem Elementarherrscher des Wassers, die mythologischen Texte differieren hier) mit Isolation gestraft wurden (weshalb ja auch nur aventurische Schiffe das Meer der Sieben Winde überqueren können). Ebenso wie auf dem Meere existiert aber auch eine Barriere im Limbus, die jedoch von beiden Seiten undurchdringlich ist ...

◆ Es heißt, daß im Limbus gesprochene Zauber auch nur im Limbus Wirkung zeigen. Heißt dies nun, daß auch permanent wirkende Zauber sich nach Rückkehr in die Dritte Sphäre wieder auflösen?

Dies bedeutet natürlich nicht, daß die Wirkung eines im Limbus gesprochenen BALSAMSALABUNDE plötzlich verfliegt, wenn der Geheilte wieder ins Diesseits zurückkehrt, sondern heißt in erster Linie, daß es nicht möglich ist, mit einem beliebigen Zauber eine Brücke aus dem Limbus in die Dritte Sphäre zu schlagen – zum Beispiel aus einer kleinen Öffnung heraus einen mächtigen, aber wegen der Struktur des Limbus "spottbilligen" IGNIFAXIUS zu schleudern.

◆ Wie ist es dann in diesem Zusammenhang mit der Erschaffung von Artefakten im Limbus? Werden die permanenten Kosten ebenfalls gezehntelt? Welche Aufschläge sind zu beachten? Wenn man – wegen der dissolutiven Struktur der planes astrales – mit einem zusätzlichen +49-Aufschlag auf die ARCANOVI-Probe (und jeweils +7 für die Wirkenden Sprüche) zurechtkommt, ist es auch im Limbus möglich, Artefakte zu erstellen, und dies in der Tat zu gezehntelten permanenten Kosten. Wenn man dann noch bedenkt, was sich momentan alles im Limbus aufhält (und vielleicht gerne ein Artefakt beselen würde), kann von einer solchen Prozedur jedoch nur abgeraten werden. Sehr wohl möglich ist allerdings die Entzauberung von Artefakten mittels DESTRUCTIBO. Nicht nur, daß die Probe um 7 Punkte erleichtert ist, nein, auch

die permanenten Kosten dürfen durch 10 geteilt werden. Da ist die wie ein Leuchtfeuer im Limbus wirkende, plötzliche Entladung von vielleicht mehreren Dutzend ASP des Artefaktes wohl eher als "lästiger Nebeneffekt" zu bezeichnen ...

◆ Welches Gewicht kann man im Limbus eigentlich mit sich führen? Welcher Zeitfluß gilt im Limbus? Wie ist es mit den zusätzlichen Kosten für Bewegung im Limbus, müssen diese pro Kopf aufgewendet werden?

Prinzipiell ist es möglich, ein beliebig hohes Gewicht herumzuschleppen. Aber selbst, wenn dort keine Schwerkraft wirkt, so muß doch die Massenträgheit beachtet werden. Außerdem wird es wahrscheinlich schwierig, einen Panzerschrank "in den Limbus zu hieven" – von dem Risiko, beim Austritt von besagtem Panzerschrank erschlagen zu werden, einmal ganz zu schweigen ...

Der Zeitfluß im Limbus ist, wenn man allen Beobachtungen trauen darf, annähernd gleich dem in derischen Gefilden.

Die zusätzlichen Kosten für Bewegung im Limbus (entlang von Gradienten, Beschleunigung) gelten in der Tat pro Kopf und sind von demjenigen aufzubringen, der den PLANASTRALE gewirkt hat. Die im MA 89 angegebenen Kosten werden nicht durch 10 geteilt.

## Gehäuftes Auftreten trans-sphärischer Manifestationen!

**Psilia/Kashdul:** Sowohl aus Psilia wie auch aus Kashdul verlautet, daß rezent die Anzahl transsphärischer Manifestationen ein besorgniserregendes Ausmaß angenommen habe. Dabei seien sowohl die Zahl der *invocations* durch skrupellose Schwarzkünstler als auch die der Präsenz ungerufener *daimons* deutlich angewachsen.

Wenn auch keine endgültigen Beobachtungen vorliegen, so kann doch gesagt werden, daß ein deutlich von West nach Ost steigender Gradient zu bemerken ist, der sich zudem offensichtlich in Tobrien, Aranien und auf Maraskan konzentriert. Unbestätigten Gerüchten zufolge seien dabei in neun von zehn Fällen jene Muster zu entdecken gewesen, die auf die unheilige Blutmagie hindeuten, wie sie nur von Paktierern und Anhängern der Lehre des dreimal verfluchten Dämonenmeisters praktiziert wird.

Ebenfalls deutlich gehäuft seien unter den Jenseitigen Entitäten aus den Domänen des Schänders der Elemente, der Herrin der Nachtblauen Tiefen, der Präsentorin der Heulenden Finsternis und des Vielgestaltigen Blendens zu finden gewesen.

## Doch Perturbatio des sphärischen Getüges?

**Dumin/Thorwal:** Aufgrund fast gleichzeitig eintreffender und annähernd gleichlautender Berichte Ihrer Duminer Spektabilität Prishpa von Carlischgrätz zu Grangor, Convocata Prima der Grauen Silbe, und Magister Alepa Ambareths - der beiden wohl profundesten Kenner des Limbus und des sphärischen Getüges - muß geschlußfolgert werden, daß in obigem Artikel erwähnte Manifestationen sich sehr wohl auch im Limbus widerspiegeln. Insbesondere mag dies heißen, daß offensichtlich verschiedenste *daimonsentweder* in deutlicher Nähe zu unserer Welt auf einen Ruf warten oder daß mindere Bannrituale die Jenseitigen nicht mehr in ihre Sphäre zurückzuschleudern vermögen.

Während Ihre Spektabilität eine recht detaillierte Analyse der Erscheinungen beiläufig (in der Hauptausgabe zu finden), endete Magister Ambareths Schreiben mit der eindringlichen Warnung, daß er es "keinem hesindegeseigneten Kollegen empfehlen kann, sich ohne zusätzlichen Schutz fürderhin in den Limbus zu begeben, insbesondere nicht, um dort eine *meditatio* zu vollführen."

## Demnächst Ergebnisse der Altaia-Expedition?

**Kuslik:** Wie Ihre Spektabilität Pratiowine Westkar vom Institut der Arkanen Analysen zu Kuslik verlauten ließ, kann noch binnen dieses Götterlaufs mit einem abschließenden Bericht der Expeditionsgruppe gerechnet werden, welche die Katastrophe von Altaia untersucht. Zwar müßte zu diesem Zwecke noch einmal mit den Kollegen in

Dumin konferiert werden, jedoch sei man sich sicher, kurz vor einer endgültigen Klärung der schrecklichen Geschehnisse zu stehen.

Bereits jetzt seien jedoch sowohl alantamische wie auch kem'sche Übergriffe auf die Stadt als deutlich minder wahrscheinlich zu betrachten.

## Roter Tod: Dämonenseuche?

**Vinsalt:** Wie aus Kreisen der Anatomischen Akademie zu Vinsalt zu vernehmen ist, kann nicht mehr ausgeschlossen werden, daß es sich bei der im Süden des Dorasreiches (namentlich der Dröler Mark und Chababien) grassierenden Epidemia, welche als "Roter Tod", "Rote Keuche", "Dröler Fieber" oder "Dröler Rotz" bezeichnet wird, um eine *maladia belshorashiensis*, eine von transsphärischen Entitäten induzierte

## KLEINANZEIGEN

**Schola Phantasmagorica am Ende?** Alle Hoffnung der Illusionist Lutasana ay Oikaldiki auf baldige Anerkennung ihrer Schola Nandi zu Methumls hat sich mit der Verschiebung des Bethana-Convents als Trugbild entpuppt. Schon spielen diverse Lectores mit dem Gedanken an Abwanderung. Diesfalls zöge sich Coll. Lutasana nach Thegun zurück, wo ihr Gemahl Cedor de Celianada residiert. Auch ihm als Stifter der Schola käme deren Desintegratio übel an, ganz zu schweigen von den Studiosi: Sieben Götterläufe nach der Gründung 1012 sollte jetzt der erste Jahrgang die Weihe erhalten!

**Hilferuf eines Kollegen!** Faron Cirurgos, Medicinal-Magus des Trodinars v. Thegun, heischt Gunst von Kundigen der kurativen Kunst: "Seit fünf Madaphasen siecht mein Dominus an schweren Wunden aus einem combattiven Disput (vulgo Gemetzeln) mit Corsari Hjaldingi (vulgo Thorwalschen); die Gebete ad PERaininiam fruchteten wenig. Mittel und Macht, das Wirken der heilenden Gabe zu lohnen, sind dem Haus vom Roten Pfau gegeben; deshalb reist um

## REGELSERVICE

„... Wir können Ihnen zwar nicht umgehend eine Antwort liefern, dafür aber eine, die allen Lesern heinsidegefällig weiterhilft...“

Regelanfragen zu Zauberei und Götterwesen an:

Thomas Römer  
-Salamander-  
Gerricusstr. 24  
40625 Düsseldorf

Die Fragen werden von uns gesammelt, zu Themengebieten zusammengestellt und in unregelmäßiger Folge im Salamander beantwortet - beigelegtes Rückporto ist zwecklos.

Einschlägige Kleinanzeigen (Stellenangebote für Hofmagi, wundernütige Tränke, Verkauf gebrauchter Zauberbücher etc.) sind weiterhin erwünscht, sofern sie nicht zu sektarisch sind. Wegen des begrenzten Platzes können wir jedoch keine Garantie für den Abdruck geben.

Seuche handelt. Für selbige Theorie spricht sowohl der Widerstand, welche die Krankheit auch gesegneten Heilversuchen entgegengesetzt wie auch die bisweilen zu beobachtende Präsenz von Dektabeln in der Nähe von Infizierten.

Sowohl der Orden des Hl. Thertün als auch die Akademie vollbringen ihr Bestes, um sowohl einer Verbreitung der Seuche Einhalt zu gebieten als auch deren Ursachen auf den Grund zu gehen.

## Wer hat dieses Siegel schon einmal gesehen?

Es wurde mehrfach im Zusammenhang mit den in diesem Salamander beschriebenen Ereignissen beobachtet. Sichtungen dieses Zeichens sind sofort an den nächsten Hesinde-tempel oder die nächstgelegene Magierakademie weiterzugeben!



Nandi Willen nach Chababien, venerable Collegen, und lasset die Kraft fließen!" (Michael Hasenöhr: Donaust. 95: A-2346 Südstadt; Österreich)

**Stellenangebot!** Der Zirkel der Graumagier zu Grangor sucht einen Magus oder eine Maga des rechten Weges als Gastreferendarin, ebenso Lehrer und Lehrerinnen der Clabobservantia, Curativa & Contraria; gleichermaßen einen erfahrenen Medicus mit angemessenem Leumund und Zeugnis. (Zirkel der Graumagier zu Grangor, An der Falkenwiese II, 23564 Lübeck)

**Conventum!** S. Spektabilität Mag. Zordan Erillion von Hohenstein, ODL, lädt Vertreter aller drei Gilden (wie auch Elfen) zum großen Convent nach Tarsinion, beginnend am 10. Boron 26 Hal. Der Konvent soll dem Wissensaustausch wie der Beratung des zukünftigen Vorgehens versus borbaradianische Umtriebe dienen. Detaillierte Informationen und Anmeldung gegen 1 D Reittaxe. (Zirkel d. Graumagier oder York Niederkinkhaus, Haarholzer Str. 14, 44797 Bochum)

## Im nächsten Salamander (im Aventurischen Boten No. 64):

**Die 'Königsdisziplin' der Transformatorica:** Eine höchst interessante, wie auch für den Laien verständliche Abhandlung zur generellen Thematik der Artefakterstellung, nebst dazugehörigen Fragen und Antworten. (Wie mehrfach bemerkt, sollten diese Ankündigungen als Planungen verstanden sein!

Wir wissen nicht, ob wir dafür auch jeweils Platz finden - dies hängt momentan vor allem vom weiteren Verlauf der aventurischen Ereignisse ab.)





**Offener Brief an die Redaktion des Aventurischen Boten**

Ich kann nicht glauben, daß die als ehrenhaft bekannten Bornländer mit dem Gedanken spielen, Bjaldorn mittels Kriegszug zum Bornland zurückzuführen.

Den Bjaldornern wird vorgeworfen, sich ganz ohne Recht vom Bornland geschieden zu haben. Doch bleibt zu fragen, ob dieses mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen ist. Gab es nicht vielleicht gute Gründe für die Trennung vom Bornland? Was auch nachdenklich stimmt ist ebenfalls, aus welchem Grunde das Bornland gerade jetzt ein begehrliches Auge auf Bjaldorn geworfen hat. Jahrelang hat es dessen Unabhängigkeit zumindest nicht in Frage gestellt. (...) Zu fragen ist, ob den Bornländern Bjaldorn damals als nicht wichtig genug erschienen ist und sich diese Einstellung nun geändert haben könnte, da man durch den Pilgerzug des Herrn Orsino (...) auf die mögliche Bedeutung Bjaldorns hingewiesen wurde. Der Kristallpalast mit dortigem Sitz des "Weißen Mannes" könnte ein interessanter Faktor sein, der bislang übersehen wurde. (...) Oder ist die bisherige Untätigkeit des Bornlandes damit zu erklären, daß vor langer Zeit Bjaldorn seine Unabhängigkeit gar vertraglich zugesichert wurde und nun versucht werden soll, dieses im Nachhinein als unvorteilhaft anzusehende Zugeständnis aufzuheben, von der Hoffnung getragen, die Vereinbarung sei in Vergessenheit geraten und der Vertrag verschwunden?

Wie dem auch sei, so möchte ich doch dringend davor warnen, etwaige Ansprüche mit Waffengewalt seitens des Bornlandes durchzusetzen. Sicherlich gibt es Möglichkeiten die Streitigkeiten auf diplomatischem Weg einer Lösung zuzuführen. Ich, Cyberian Damotil, Leiter ODL zu Bjaldorn, biete mich den streitenden Parteien als Vermittler an. So möchte ich zunächst darauf drängen festzustellen, was sich Bjaldorn von seiner Unabhängigkeit verspricht. Desweiteren gibt es sicher auch viele Vorteile für Bjaldorn, die sich aus einer bornischen Zugehörigkeit ergeben könnten, hier seien marodieren-

de Orks und schlechte Ernten nur beispielhaft aufgeführt. (...) Möglicherweise könnte beiden Parteien, ohne eine Zuführung Bjaldorns zum Bornland, mit dem Abschluß eines Kooperationsvertrages gedient sein. In jedem Fall sollte eine Einigung auf freiwilliger Basis ohne Säbelrasseln angestrebt werden.

Gez. **Cyberian Damotil**, Leiter des Ordenshauses des ODL zu Bjaldorn  
Stefan Wirges

dem Übel, das Adel seinesgleichen angetan. Ein ehrenvoller Tod durch das Schwert, das wäre dem Manne gerecht geworden, der – muß man Euch daran erinnern? – mehr als einmal sein Leben für den Reichsbefehler und das Wohl des Reiches in die Waagschale geworfen hat. Wir wollen nicht rechtfertigen noch entschuldigen, was Feron Hadarin von Rallerfeste an Schuld auf sich geladen hat, doch ehren Wir den Helden der Silkwiesen und Streiter gegen das Orkengezucht!

**Offener Brief an die Redaktion des Aventurischen Boten**

Sehr geehrte Redaktion, nun ist es auch Euch passiert! Es ist nun schon mehrere Sommer her, daß dieser lausige Kerl aus meinem Haus ist. Alles war durcheinander. Meine Zauberbücher, die Aufzeichnungen und die Rezepte. Die Zahlen und Seiten meine ich. Wochenlang brauchte ich, um die Ursache und das Chaos zu beseitigen. Aber ich hoffe, ich kann Euch – werter Herr – schnell helfen, da es der erste Zwischenfall dieser Art bei Euch ist. Der lausige Kerl heißt "Dyskalky". Er hat eine Vorliebe für Zahlen und Seiten, er bringt alles durcheinander oder er bringt es doppelt!!! Ekelhafter Kobold! Also, ich sitze in meiner Stube und lese die Ausgabe 60, als mein Schüler hereinkommt und mir den Boten 61 bringt. Voller Spannung mache ich mich ans Werk ... Doch was war das?! Schon wieder – ja, Seite 16 meine ich!!! Natürlich kam mir als erstes der Gedanke an diesen Kobold ...

Ich hoffe, ich konnte Euch vor schlimmeren Folgen dieses Quälgeistes warnen – wie gesagt: D-y-s-k-a-l-k-y. Gefahr genannt, Gefahr gebannt ... Mit freundlichen Grüßen

**Robak Kabor**, Magier

Jörg Ratzmann

(Nein, nein, werter Magister Kabor, es war der Setzer und nicht dieser Dyskalkx. Unser hochverehrter, aber zugleich ohne Augengläser (die wieder einmal verlegt waren) maulwurfsgleiche Mimosioll von Mayringhoff war die Ursache für dieses Mißgeschick, für das wir uns hiermit in aller Form entschuldigen möchten. Mittlerweile hat sich die Sehhilfe unter einem Stapel von Einsendungen für die "Elfe des Monats" wiedergefunden.

Auf Seite 27 findet der geneigte Leser schließlich, was ihm im 61er Boten entgangen. Unser Tip: Ausschneiden und einkleben. Fertig. Die Red.)

**Schandzug (AB61)****Offener Brief an die Redaktion des Aventurischen Boten, gleichwie an die hohen Damen und Herren von Stande.**

von Seiner Hochgeborenen **Roderick H.G. v. Rabenmund** (m.H.), Vogt von Dettenhofen, Junker von Hassloch.

(Anm. d. Red.: Der Vogt hat soeben seine Gattin durch ein tragisches Ungemach verloren: Besagte Dame, Lucretia v. Rabenmund, wurde von des Vogtes Wehrheimer Doggen, insgesamt 30 an der Zahl, zu Tode lädiert! Die düstere Verwirrung, die ob des Vorfalles den Vogt befiel, mag ihm die folgenden aufrührerischen Sätze, die wir nur auszugsweise abdrucken können, in die Feder gegeben haben.)

Nehmet zur Kenntnis Unsere Empörung wie Unsere Trauer ob der Geschehnisse um die Aburteilung des Feron Hadarin, Baron von Rallerfeste. Nicht, daß wir anzweifeln den Spruch des Hohen Gerichts, doch es ist die Art des Urteils, welche Abscheu in uns hervorruft. Wie schwer auch immer das Verbrechen des Rallerfesters einzustufen sei, das ändert nichts daran, daß hier ein Mann von Adel verurteilt wurde: Jemand von hohem Blut wurde preisgegeben den Schmähungen des einfachen Pöbels (Darin liegt ja gerade der Sinn eines Prangers oder eben eines Schandmarsches. Die Red.), auf daß sich ein jeder Wegelagerer und Bettelump über ihn erheben konnte! Mit Abscheu wenden Wir Uns ab von

In der Stunde des persönlichen Verlustes und der Trauer um Unser geliebtes Weib, verlängern Wir die angeordnete Trauer in der Baronie Dettenhofen um 12 Tage im Gedenken an einen großen Krieger des Reiches. Möge Rondra den wackeren Kämpen in Ihre Hallen aufnehmen.

Eine weitere Äußerung zur Bestrafung des Herrn Hadarin ging von einem gewissen Baron **Ludeger Rabenmund** von Dergelsmund bei uns ein. Dieser Schrieb enthielt jedoch so widerwärtige Schmähungen unseres Reichsbefehlshabers, daß wir des Herrn Dergels- und Rabenmunds Gegeißere hier nicht wiedergeben können. Statt dessen haben wir den Brief an die KGIA weitergeleitet und hoffen, daß Seine Hochgeborenen, der verehrte Baron Nemrod, die geeigneten Maßnahmen gegen das o.g. Subjekt ergreifen wird.

Auch aus dem fernen Pertakis erreichte die Redaktion eine Stellungnahme zum Tode Hadarins. Wir vernehmen die Stimme eines dortigen Bürgers "Schade, daß nun Feron Hadarin doch hingerichtet wurde; er war ein Freund meines Grandsignors. Naja ..."

So unterschiedlich drücken Mittelreicher und Liebfelder ihre Trauer aus.

Frank Hagenhoff, Holger Ruhloff, René Sommerfeld, Andre-as Blumenkamp



## Neulich in der DSA-Redaktion

*In einigen Fanzines - allen voran im "Nordländer", der das ganze losgetreten hat, tobt zur Zeit eine wilde Diskussion über DSA. Die Grundfragen lauten: Ist das Spiel rundweg als Exkrement zu bezeichnen oder nur das DSA-Magie-System, ist nur die Fa. Schmidt eine Ansammlung von Schwerstkriminellen oder gilt das auch für die Autoren. Die Hauptvorwürfe lauten: Die DSA-Autoren machen durch ihre Schreiberei ein Spiel kaputt, das ohne sie viel schöner sein könnte, und die Fa. Schmidt treibt jedes Jahr Zehntausende von Kids in den Hungertod, weil diese immer wieder DSA-Boxen und -Hefte kaufen müssen, wo sie doch eigentlich ihr knappes Geld für lebenserhaltende Big Macs und Daim-Tüten benötigen. Für Tobi Nordländer und einen gewissen (sehr kleinen) Teil unserer Leserschaft sei vorab erläutert, daß es sich bei dem folgenden Artikel nicht wirklich um die Wiedergabe eines Gespräches handelt. Ich habe vielmehr die (von Sokrates für lehrreich gemeinte Schriften eingeführte) Form des didaktischen Dialogs gewählt. Mit anderen Worten, wenn sich im folgenden Andreas (A.) mit Blumenkamp (B.) unterhält, so handelt es sich bei diesen beiden nicht um zwei, sondern nur um eine Person! Aber nun zurück in die Redaktion:*

A. (läßt die Stirn auf die Schreibtischplatte sinken): "Ach nein, bitte nicht, nicht schon wieder. Seit 10 Jahren geht das jetzt so: immer die gleichen Tiraden, immer die gleichen windschief konstruierten Vorwürfe ... Warum sollten wir darauf überhaupt reagieren? Gegen so fest eingefressene Vorurteile kommt man mit Argumenten sowieso nicht an ..."

B.: "Wie du meinst, mein Lieber, aber höre dir wenigstens kurz an, was ein gewisser Herr Tobi im "Nordländer" schreibt: 'Ich habe mir sagen lassen, daß Magiesystem sei die größte Scheiße in der DSA-Geschichte ...'"

A. (verdrückt die Augen aufreibend): "Moment, der Herr Tobi hat nie ein Stückchen vom DSA-Magiesystem gelesen, bezeichnet es aber trotzdem als "die größte Scheiße" usw. Das kann man heutzutage tun? Einfach so auf die Kacke hauen, daß es spritzt, und gleichzeitig zugeben, daß man von Tuten und Blasen keine Ahnung hat."

B. (nickt heftig): "Im 'Nordländer' kann man das, man muß nur darauf achten, daß man in der allgemeinen Unflatskala ganz oben ist - und ganz oben ist natürlich der Chefredakteur, da kommen die

Leser kaum mit. 'Die Magieregeln sind der größte Haufen Dreck, den sich je ein DSA-Redakteur ausgedacht hat', schreibt z.B. Leser Scholz - und bleibt damit deutlich hinter Tobi zurück. Am tollsten aber treibt es der Unflatgroßmeister, der den unvergeßlichen Artikel "Der Zorn des Spielers" geschrieben hat. Also, da fallen Ausdrücke, da würde jeder Tralloper Rollkutscherröten, zum Beispiel ..."

A. (hebt unwillig die Hand): "Ach nein, das muß jetzt nicht sein! Sag mir lieber, ob der Artikel irgend etwas Neues enthielt."

B. (lustlos blättern): "Och nö, Nur alte Hüte: Schmidt Spiele ist eine gemeine Kapitalistenfirma, immer nur auf Kohle aus, während der Schreiber stillschweigend davon ausgeht, daß alle anderen Spielehersteller ausschließlich das Wohl der Menschheit im Auge haben und ihre Spiele aus reiner Lust an der Selbstaussbeutung produzieren."

A. (hebt die Schultern): "Aber das kennen wir doch seit je. Immer wieder das gleiche: DSA-Spiel = Beschiß, USA-Spiel = Suuupergut!"

B.: "Egal, welches?"

A.: "Sch...-egal. Hast Du mal in einem Fanzine einen Hauch von Kritik an TSR, dem welt-

weiten Branchenführer und Hersteller von D&D, gelesen?"

B.: "Nein, warum auch? Es ist doch bekannt, daß TSR's Millionenverkaufszahlen nur dem Spielerwohl gewidmet sind und die Firma keinen Nickel verdient."

A.: "Wie ist es mit MERS?"

B.: "Jesusmäßig lieb und spielerfreundlich, wenn man den deutschen Fanzines glauben darf. Erinnerst du dich an das "Rollenspielheft für Einsteiger", daß MERS vor einigen Jahren herausbrachte?"

A.: "Joh."

B.: "Das Heftchen hat nur DM 9,80 gekostet, ein DSA-Abenteuer damals aber DM 19,80. Wie haben die Fanzines da auf uns eingedroschen!"

A.: "Wieviele Seiten hatte denn dieses MERS-Heft?"

B.: "Sechzehn. Wenn man den MERS Seitenpreis auf ein DSA-Abenteuer umrechnet, müßte letzteres fast 50 Mark kosten, aber solche Berechnungen wurden damals nicht angestellt und sind auch heute dem Nordländer-Tobi und seiner Mannschaft fremd. Diese Leuten sagen einfach: 'Wenn es aus dem Land der Pepsi Cola kommt, dann ist es lieb, sonst ist es böse und geldgierig ...' Bei deutschsprachigen Produkten ist der Ansatz differenzierter: Da kommt es

auf die Qualität der Illustrationen an.

A.: "Klar, ich sehe auch gern schöne Bilder ..."

B.: "Mann, bist du naiv! Die Bewertung erfolgt natürlich genau anders herum: Je schlechter die Grafiken, desto spielerfreundlicher das Produkt."

A. (hebt ratlos die Schultern): "Ich bin mit der Fa. Schmidt immer ganz gut zurechtgekommen; ich kenne sonst überhaupt keinen irgendwie namhaften Hersteller in der Branche, der seine Autoren absolut eigenverantwortlich arbeiten läßt und aus dem Werbeetat ein inhaltlich unabhängiges RSP-Magazin wie den *Aventurischen Boten* finanziert. Was wirft man den Schmidties denn konkret vor? Daß sie professionelle Grafiker beschäftigen ...?"

B.: "Das schon auch, 'dadurch wirkt alles viel zu glatt', steht im Fanzine drin, aber vor allem läßt die Fa. Schmidt Schuld auf sich, indem sie zu viel veröffentlicht."

A. (rauft sich die Haare): "Zu viel veröffentlicht? Nein, nicht immer wieder dieses Gemaulle: Jeder SF- & Fantasy-Leser sieht beglückt die zahlreichen Neuerscheinungen, die der jeweilige Monat bringt, jeder Modelleisenbahner freut sich, wenn er unter vielen angebotenen Lokomotiven auswählen kann, selbst der Rentner im Supermarkt schätzt es, daß Hering in Tomatensoße in mehreren Varianten angeboten wird, nur wir RSP-Autoren dürfen nix Neues mehr schreiben? Alles, was wir noch zu Aventurien zu sagen hätten, sollen wir einfach verschlucken, um so zu gewährleisten, daß der DSA-Spieler keine Auswahl an Produkten für sein Hobby findet?"

B. (hämisch grinsend): "Joh, sollen wir. Wenn wir es gut mit

den Spielern meinten, hätten wir alle schon seit Jahren die Schnauze gehalten."

A.: "Aber, aber (*rollt hilflos mit den Augen*), mit den gleichen Worten wurden doch auch schon damals die *Havena-Box* und das *Land des Schwarzen Auges* kritisiert. Das heißt doch im letzter Konsequenz ..."

B. (*ihm ins Wort fallend*): "... Wir hätten alle am Tage des Erscheinens der ersten Basis-Box Massenselbstmord begehen müssen. Genau, Alter! Seitdem haben wir – laut Nordländer & Co – das Spiel nur noch versaubeutelt ..."

A. (*hebt ahnungsvoll die Hand*): "Ich kann mir denken, was passiert ist: Wir hatten seinerzeit gedacht, die Spieler würden sich freuen, wenn wir ihnen eine große Auswahl an Material bieten, aber dann ist etwas schiefgelaufen: Der Bundesinnenminister hat endlich den hohen pädagogischen Wert von DSA erkannt, sich persönlich eingemischt und ein Gesetz durchgepaukt, das nun alle RSpler zwingt, ein jedes DSA-Produkt sofort nach Erscheinen zu kaufen."

B.: "Meinst du wirklich?"

A.: (*heftig nickend*): "So muß es sein, eine andere Erklärung gibt es nicht. Kein Wunder, daß dann die Leute um den Nordländer-Tobi sauer sind, zumal sie DSA überhaupt nicht mehr ausstehen können, wie sie wehevoll versichern. Hör dir dies an: Ein Nordländer-Leser an Herrn Tobi: 'Warum spielt ihr eigentlich noch immer DSA?' Herr Tobi darauf: 'Wer behauptet, daß wir immer noch DSA spielen? Eine *Abkehr von DSA* hat doch bereits in der 6. Ausgabe stattgefunden.' Oder hier, noch besser, Herr Nordländer in einem Leserbrief an den 'Wegweiser', ein anderes Fanzine: 'Daß wir uns von DSA abgewandt haben, heißt nicht, daß wir kein DSA-Fanzine mehr akzeptieren ...'"

B. (*schüttelt sich*): "Ihh, das ist ja ekelig, so ein gönnerhafter Ton unter gleichgestellten jungen Leuten. Hat es da dem Wegweiser vor Zorn nicht sämtliche Zeiger verdreht?"

A.: "Keineswegs, Herr Sandor Wegweiser entschuldigt sich noch untertänigst beim Nordländer, daß er dessen DSA-Haß-Artikel an einer winzigen kleinen Stelle widersprechen möchte ... Na, sollen diese Leute machen, was sie wollen, uns geht es ja nichts an ..."

B. (*unterbricht mit einem schiefen Grinsen*): "Geht uns schon was an, denn all diese Leute wünschen, im vielgehaßten Aventurischen Boten eine Gratisanzeige zu veröffentlichen ..."

A.: "Was wir natürlich nicht tun werden ...?"

B.: "Was wir doch tun ... Denn die Zines sind allesamt nicht schlecht gemacht. Selbst in Herrn Tobis Haßtiraden stecken viel Schweiß ..."

A.: "... Haßschweiß!"

B.: "... und Arbeit. Also wollen wir hier nicht Zensor spielen. Außerdem gibt es einige Einwände aus Fan-Kreisen, mit denen man sich durchaus ernsthaft auseinandersetzen kann."

A.: "Und die wären?"

B.: "Zum Beispiel segelt so manches - wie soll ich sagen - artfremde Produkt unter der DSA-Flagge, weil die Fa. Schmidt den guten Ruf des Schwarzen Auges nur zu gerne nutzt, um irgendwelche Spiele zu lancieren, die mit dem Rollenspiel DSA nicht viel, bzw. gar nichts zu tun haben."

A.: "Du spielst auf die kleinen Plastikdinos in der großen Box und ihre kleinen häßlichen Plastikfreunde in den anderen großen Boxen an, nicht wahr?"

B.: (*nickt*)

A.: "Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß der ministeriell erlassene DSA-Kaufzwang sich auch auf dieses Kinder-

spielzeug erstreckt."

B.: (*zuckt die Achseln*)

A.: "Du meinst wirklich, es gibt Spieler, die 'Mit Mantel, Schwert und Zauberstab' nicht vom 'Tal der Saurier' unterscheiden können, und der Nordländer setzt sich besonders für solche Unterprivilegierten ein ...?"

B.: "Wäre immerhin möglich. Außerdem wirft man uns vor, wir hätten Aventurien total vollgeschrieben – wie Graffiti auf einem S-Bahnwagen: Nirgendwo mehr ein Plätzchen, wo der Spieler etwas hinkritzeln kann ..."

A.: (*empört*) "Also, das kann ich kaum glauben! Nimm zum Beispiel Alberrnia: eine ganze Box, in der eine einzige Provinz beschrieben wird. Mit anderen Worten, eine maximale Dichte der Beschreibung. Trotzdem hätte ich nicht die geringste Mühe, ein völlig eigenständiges Spiel aufzuziehen. Man stelle sich vor, einen jungen Herumtreiber, so eine Art Huckleberry Finn, vorschlägt es in ein albernisches Dorf, das ich übrigens vom ersten bis zum letzten Haus mitsamt der 200 Einwohner komplett selbst gestaltet habe. Nun fände ich es sehr ungenauer spannend auszuspielen, wie der Bursche ein paar andere Dorfjugendliche kennenlernt, wie er seinen Platz in der Gemeinschaft findet, um schließlich, gemeinsam mit den neu gewonnenen Freunden, gewissen unheimlichen Phänomenen in einem nahegelegenen Wald auf den Grund zu gehen, bis sich die kleine Schar endlich nach Havena, in die riesige Stadt, aufmacht, bei deren Anblick sie für einige Zeit fast das Atmen vergißt. In Havena, wo ich ganze Straßenzüge nach eigenem Geschmack entwerfen kann, lernen die jungen Abenteurer ..."

B. (*lachend die Hand hebend*): "Tja, das ist deine Methode, und so treiben Meister und Spieler es in fast allen Runden,

die ich kenne, aber der Nordländer - obwohl er sich von DSA abgewandt hat - hält den durchschnittlichen Meister offenbar für unfähig, irgendein Szenarium selbst zu gestalten. Also ist er fortwährend gezwungen, sämtliche DSA-Produkte zu kaufen, ein Verhalten, das ihn irgendwann in den Ruin treiben wird und das wir nur verhindern können, wenn wir auf der Stelle unseren Job hinschmeißen ..."

A. (*fährt ihm immer noch zornig ins Wort*): "Ach, ich kann das nicht mehr hören: 'keine Freiheit mehr, keine Kreativität zu entfalten ...' Wer sagt denn, daß man jedes unserer Konzepte widerspruchslos übernehmen muß, wer verbietet denn, daß ein Meister ganze derische Kontinente dazuerfindet ..."

B.: "Nun beruhige dich doch wieder ..."

A.: "Ich will mich aber gar nicht beruhigen, dazu beißen mich diese schiefen Argumente viel zu sehr. Stell dir vor: wenn dieser Vorwurf auf die Erde übertragen werden würde, wenn die Existenz eines Lexikons für Aventurien nun die Schaffung jeglicher selbsterdachter Szenarien verhinderte, dann dürfte es auf der Erde überhaupt keine Unterhaltungsliteratur geben, da sei der Große Brockhaus vor oder Meyers..."

*Wir blenden uns an dieser Stelle aus dem Gespräch aus, denn es wird nun endlos weitergehen, bis die Redakteure schließlich vor Erschöpfung zusammenbrechen. Der Nordländer-Tobi und seine Spießgesellen mögen immerhin befriedigt feststellen, daß ihre Einwände von uns durchaus wahrgenommen und diskutiert werden. Seid aber bitte nicht enttäuscht, wenn das mit der unflätigen Ausdrucksweise noch nicht recht klappen will! Wir arbeiten daran.*

Andreas Blumenkamp

Kommt die Khom nach Festum?

## Bidenhocker im Bornlande!

*Festum.* Die Züge der Norbardenkarawanen sind in Festum keine Seltenheit und – zumal beim Herbsttreffen der Sippen – den Städtern ein vertrauter Anblick. Doch in diesem Götterlauf begab es sich, daß die Sippe Skarakoff nicht mit Pferd und Wagen in die Stadt einfuhr, sondern – man höre und staune! – mit einem Troß von 12 tulamidischen Bidenhockern zog die Sippe durch Festums Straßen der Norbardenweise entgegen. Der Festumer Tiergarten beherbergt zwar ein Tier dieser Art, aber jenes ist alt, dürr und schrumpelig und wird außerdem zum Schutz des Publikums hinter sicheren Gitterstäben gehalten. Nun aber bestaunten, respektive beargwöhnten, viele Bürger die prachtvollen Tiere, (andere stiefelten rasch durch Seitengassen davon), sie wollten ihren Augen nicht trauen, und die mutigeren scherzten gar, die Götter hätten die Stadt über Nacht in die sandreiche Wüste Khom versetzt.

Was war geschehen? Sippenmutter Tara Skarakoff klärte uns mit wenigen Worten auf: Man hatte die Tiere für Transporte durch südlich sonnige Gefilde angeschafft, aber – anders als in vergangenen Jahren – war es der Sippe nicht gelungen, die Doppelhöcker rechtzeitig vor der

Heimreise ins Bornland wieder loszuschlagen.

So nutzte man die sogenannten "Wüstenschiffe" für einen Überlandtransport der Südwaren durch ganz Tobrien, wo die Karawane so manches Dorf in Schrecken versetzte und etliche Schäfer mitsamt ihren Herden in wilder



Panik auseinanderstieben ließ. Die Fracht aber, die vortrefflichen Gewürze, die kostbaren, fremdländischen Teppiche und die schmackhaften Dörrfrüchte, hat die Sippe wie schon in früheren Jahren an das Handelshaus "ter Geza" verkauft, und, so Ihr, geneigte Leser, Interesse an den exquisiten Waren habt, könnte Ihr Sie nun ebendort erstehen.

Während die Sippe Skarakoff nach getätigtem Handel nach Norden weitergezogen ist, sollen die tulamidischen Tiere die Firunszeit im Festumer Tierpark verbringen. Angeblich werden sich die Skarakoffs im nächsten Jahr wieder nach Süden begeben und die treuen Bidenhocker dann zurück in ihre warme Heimat führen.

*Christoph Daether / A. Blumenkamp*

## Paavi erstrahlt im Praiosglanz

*Paavi/Riva/Festum.* Die Hafenstadt im nordöstlichsten Winkel unseres Kontinents entwickelt sich mit phexscher Schnelligkeit zu einer Art – zugegeben kleinen – Metropole des Nordens.

Der Goldrausch an der Letta (*der Bote berichtete -Red.*) hat sich für die Stadt – ganz im Gegensatz

zu vielen anderen Ortschaften – zu einem wahren Segen entwickelt, zumal der Zustrom abenteuerlustiger Gesellen von der Kanzlei Herzog Dermots (wie auch von der erwarteten Härte der Lebensumstände) in Grenzen gehalten wurde.

Ein – ob der ungeordneten Zustände sicherlich unvollständiger – Census zum 1. Praios ergab die stolze Zahl von 5.331 Untertanen des Herzogs, von denen sich wohl zweitausend in der Stadt Paavi selbst niedergelassen haben. Den alveraniarischen Beschützern der Stadt, Efferd und Firun, Ingerimm und Phex, konnten neue, geschmückte Häuser geweiht werden, zu deren Schutz (nicht, weil sie dessen bedürften, sondern den Göttern zum Preis) seine Hoheit persönlich Ritter der HI. Ardare in die Stadt laden ließ und ihnen

einen Schrein der göttlichen Löwin zu Einkehr und Mahnung in Aussicht stellte.

Eher dem Willen des Herrn Phex folgend, haben sich Vertreter ansässiger und auswärtiger Kaufleute (darunter auch Gesandte der Häuser Stoerrebrandt und Terdilion) zum Paavi-Contor zusammengeschlossen, welchem vom Herzog selbst die Stapelrechte verliehen wurden, auf daß der Handel in geordneten Bahnen verlaufe. Zu diesem Behufe wurde Vogtvikarin Jana von Riwilauken als Mediatorin und herzogliche Handelscommissarin bestellt.

Auch eine große Anzahl nivesischer Hirten und Jäger hat sich am Rande der Stadt niedergelassen, wohl den Weissagungen ihres Zukunftsdeuters Kailäkinen folgend, jedoch nicht wissend, in welche Weidegründe sie sich zu wenden hätten. Somit stehen dem Herzog und dem Paavi-Contor eine große Anzahl tatkräftiger Helfer zur Seite, um in der nördlichen Ödnis einen Hort der Kultur und Zivilisation zu schaffen.

So scheint es nunmehr – mit Ingerimm's Segen und Firun's Gnade –, als wäre der Aufstieg der Herzogsstadt mehr als nur ein Strohflecken, dessen Glanz mit dem Boronnebel verweht.

*T.R.*

## Drittes Handelshaus in Folge schließt

*Lowangen.* Nach langer Zeit voller Gerüchte hat es sich nun bestätigt: Das bekannte Havener Handelshaus Engstrand schließt sein hiesiges Kontor. Dies ist nunmehr das dritte, das seine Zelte in Lowangen abbricht. Ein Bericht von Sylnia Berlinga.

Der Bedeutung dieser Vorgänge bewußt, sandte Stadtmagister Thorhald daraufhin seinen Sekretär für Handel, Hendor Fuhrmann – selbst ein in kaufmännischen Angelegenheiten erfahrener und umsichtiger Mann – zum Handelskontor Engstrand in die Schellengasse. Dort angekommen mußte er zuvorderst die aufgeführten Händler, die um die Erfüllung ihrer Abkommen mit Engstrand bangten, beruhigen. Fuhrmann widersprach entschieden den bisher unbestätigten

Gerüchten, das Kontor würde nicht geschlossen, sondern lediglich nach Riva verlegt. Darüber hinaus dementierte Fuhrmann, daß diese Vorgänge mit dem vom Magistrat zum wiederholten Male erhöhten Zöllen zu tun hätten. Nach diesen geschliffenen Worten verschwand er im Kontor, um – wie er sich ausdrückte – mit dessen Vorsteher, Dumant Heroth, unter vier Augen zu sprechen. Über den genauen Inhalt des Gesprächs wurde jedoch nichts bekannt. Auch trat der

Kontorvorsteher selbst nie in Erscheinung, um einige Worte der Klärung an die aufgebrauchte Menge zu richten. Gerade diese beiden Tatsachen werden von vielen Lowangern als äußerst beunruhigend empfunden. Ein

mehr haben. Selbst alteingesessene Lowanger Handelsfamilien ziehen eine Abwanderung in andere Städte in Betracht. Bei Phex! Und das Schlimmste daran ist, daß Riva, welches schon seinerzeit vom Orkenzug ver-

## Lowanger Lanze

Händler, der selbst vor Ort war und hier nicht namentlich genannt werden möchte, schildert die Situation aus seiner Sicht: "Die momentane Lage ist bedrohlich! Wenn der Magistrat seine seit fast vier Praiosläufen währende Politik der hohen Zölle nicht ändert, werden wir hier in Lowangen bald keine Händler

schont blieb, von diesen Abwanderungen auch noch profitieren wird!"

Von Seiten des Magistrats war man bisher nicht bereit, eine Stellungnahme zu dieser unter der Lowanger Händlerschaft weit verbreiteten Meinung abzugeben.

*Thomas Knüvener*



# SPUK IM YAQUIRTAL

Geht der Geist des gefallenen Grafen Kalman von Phecadien um?

*Eslamsberge.* Schauerliche Vorgänge lassen die ohnedies schon unruhigen Grenzlande nicht zur Ruhe kommen. Wiederholt soll vor einigen Grenzwächtern des Reiches – und Gerüchten zufolge auch des Lieblichen Feldes – eine Erscheinung beobachtet worden sein, ja, der jüngste Vorfall ereignete sich angeblich gar auf geweihtem Boden, nämlich in der Rondrakapelle zu Eslamsberge – dem Ort, wo Graf Kalman gefallener Leib lange Praiosläufe ob des Ränke-spiels der Liebfelder aufgebahrt weilte.

Baron Leomar Almaderich Sigismund vom Berg, der zur Zeit noch im Yaquirtal weilte (*der Bote berichtete*), wollte derlei Schauermärchen nicht bestätigen; Fakt ist jedoch, daß man nach Punin geschickt hat, damit sich ein geschulter Magus der Sache annähme (und den bereits erwähnten Gerüchten nach soll auch aus Kuslik schon jemand erwartet werden ...).

Inwieweit die unheimlichen Geschehnisse an der Südgrenze mit dem Streit um den Leichnam des Grafen von Phecadien (*der Bote berichtete*) zusammenhängt, ist unklar. Sicher ist nur, daß in vier voneinander unabhängigen Fällen das gleiche Phänomen beobachtet worden sein will. Wir wollen hier Herrn von Gardelsquell berichten lassen, einen Grenzgänger der Feste Süderwacht, der einen untadeligen Ruf genießt (was nicht alle "Augenzeugen" von sich behaupten können) und der bei einer solchen Erscheinung zugegen war.

*Herr von Gardelsquell:* »Es war in der Nacht des 19. PER, also beinahe bei Neumond. Wir sind wie immer auf Patrouille gegangen. Ihr wißt schon, wegen der Liebfelder, und da – Boronseibeins – sehen wir diese Lichter in den Büschen ... dachten, 's wären irgendwelche Strauchdiebe, die da über die Grenze



wollten ... Und wie wir so näher 'rankommen, den blanken Stahl schon zur Hand, damit wir den Strolchen einen richtigen Schreck verpassen können, wird's mir schon mulmig, was das für ein Licht da vor uns war. Das war kein flackernder, glühender Fackelschein, sondern ein blasses Schimmern wie Mondlicht – und doch konnt's gerade das nicht sein. Da zieht sich mir der Magen zusammen, und um mir Luft zu machen, ruf' ich »Heda« und »Wer ist's – wohin«, und nichts, aber auch nichts geschieht. Und dann konnte ich erkennen, wer sich da im Dickicht umtat, denn – Marbomituns – der Schimmer, den ich sah, ging von zwei wohlgerüsteten Gestalten aus, Mann und Frau, so war mir, doch waren's nicht Kettenhemd und Brünne, deren Glanz ich sah, nein, der Schein ging von ihren blassen Körpern aus, wie sie mit unendlich trauriger Miene einherwandeln als wär's die Reichsstraße nach Wehrheim und nicht der dunkle Tann ...

Dann haben sie mich angeschaut, mit diesem Blick, sag' ich Euch, doch eh' ich auch nur den vor Staunen noch offenen Mund schließen konnte, war der ganze Spuk auch schon vorbei, und die Nacht war öd und leer wie zuvor.«

So – oder zumindest ähnlich – wurde mir diese Geschichte noch drei weitere Male erzählt, unter anderem auch von einem Pikenier der Feste Eslamsberge, der das seltsame Paar in der dortigen Kapelle gesehen haben will. Alle vier Schilderungen stimmen darin überein, daß

die Gestalten stets in vollem Harnisch aufgetaucht seien, und jedesmal sei ihr Gesichtsausdruck nur mit tiefster stummer Trauer zu beschreiben gewesen. Auffällig ist auch, daß, während der Recke die Vinsalter Farben und einen Lamellar neuerer Machart tragen soll, die Kriegerin einhellig als mit einer Garethischen Tracht und einer in ihrer Machart geradezu als antiquiert zu bezeichnenden Brünne bekleidet beschrieben wird, auf der bleichen Stirn das überderisch flammende Mal einer blutroten Leuin. Herr von Gardelsquell behauptete mir gegenüber gar, der Wappenschild der Kämpin habe den Baum und das Schwert getragen, das Zeichen der heiligen und weitem besungenen Lutsana von Kullbach\* also ...

Inwieweit den Geschehnissen an der Grenze visionäre Bedeutung beizumessen ist, oder ob es sich schlicht um einen (recht unpassenden) magischen Schabernack handelt, das mögen die Herren und Damen aus Punin respektive Kuslik klären. Die Stimmung in den Grenzlanden wird jedoch durch diese Geschichte bei weitem nicht entspannt, vielmehr beäugt man sich beiderseits des Yaquir nunmehr mißtrauischer denn je ...

*\*) Die legendäre Gründerin des Theaterordens 993 v.H., die mit elf Gefährten die Stadt Arivor aus den Händen der Rotpelze befreite, daselbst im Rund des Theaters den ersten der Orden Rondras ausrief und schließlich den Märtyrertod starb.*

Lars Feddern

## Geister in der Grenzmark

– einige Anmerkungen für den Spielleiter –

Dieser Text – die Damen und Herren Spielerinnen und Spieler mögen sich nicht gar zu sehr grämen – ist nur und ausschließlich dem Meister vorbehalten, auf daß er erfahre, wie obige Ereignisse Sie, seine Schützlinge, beschäftigen könnten. Sie, werte Helden-

personen, zollen bitte genau die Aufmerksamkeit, die demselben von Ihrer Seite her gebührt: keine!

Die ganze Geschichte, auf der der obige Artikel beruht, nahm nämlich ihren Anfang, als ein

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

– Kurzszenario –  
**Geister in der  
Grenzmark**

reisender Adept der Halle der Antimagie zu Kuslik, ein gewisser Bragion von Pertakis, seine eigenen Gedanken über die Zukunft der beiden Reiche anstellte, die er beide als seine Heimat empfand (Ihren Helden mag das vielleicht bekannt vorkommen). Nun, bei seinen Analysen kam der Gute leider zu einem nicht als befriedigend zu bezeichnenden Ergebnis, so daß er den Beschluß faßte, entgegen den Mahnungen des Codex Albyricus auf seine Weise in das Geschehen einzugreifen: Der Adept beschwor den Geist des Liebfelder Edlen Thakoin Yaquirthann zu Blaufels, eines wackeren Recken, der seinerzeit (im jüngsten Orkenkriege nämlich) mit kleiner Schar an der Seite der Mittelreicher um Greifenfurt gestritten hatte. Ihm war die Geschichte des Edlen von seinen eigenen Reisen her bekannt geworden, und er hoffte, mit dessen Erscheinung ein Zeichen zu setzen, ähnlich dem Fingerzeig des toten Viburn von Hengisford auf dem Rhodensteine. Nunmehr sorgte der Adept fleißig dafür, daß der Recke allnächtlich in den Grenzlanden umging, und durch ein geschicktes Manöver gelang es Bragion, sich selbst bei einem Kurzaufenthalt in seiner Heimatakademie zur Aufklärung dieser Geschehnisse anzubieten (um eben diese zu verhindern). Nun konnte der Friedensstifter in spe in seinen Plänen leider nicht bedenken, daß Herr Yaquirthann wohl ein Held und gewiß eine Brücke zwischen Altem und Neuem Reich, doch ebenso sicher auch kein Liebling des Schicksals gewesen ist: Nicht nur,

daß der Kämpfer fast alle Gefährten im Orkenkampf verlor, daß er selbst wohl arg verletzt war, daß der Baronin von Greifenberg um seinetwillen der Prozeß als Verräterin gemacht werden sollte und daß er auf dem Heimweg in die lang vermißte Heimat einer Bande gewöhnlicher Strauchdiebe zum Opfer fiel, die ihn ach so jämmerlich aus dem Hinterhalt zu Boron schickte – nein, wahrhaft bitter scheint nur, daß offenbar niemand von all diesen Heldentaten Notiz nahm.

Denn im Mittelreich wurde die Geschichte seines Heldenstückes zu Greifenfurt nie publik (aus Gründen, die dem Leser einleuchten dürften), und auch in seiner Heimat sollte niemand erfahren, daß der Edle keineswegs verschollen war, wie seine Familie annahm, sondern zu Greifenfurt im Felde stand. Das Schicksal mag ja so launisch sein, wie der Volksmund behauptet, doch es neigt eindeutig zu Wiederholungen; zumindest in Thakoins Fall tat es das, denn der aus Rondras Hallen Gerissene mochte den Grenzern noch so oft erscheinen – sie erkannten ihn schlichtweg nicht.

Bragion aber – zerknirscht darüber, daß »sein« Held die Leute weniger zum Nachdenken brachte, als sie vielmehr um ihre körperliche und geistige Gesundheit bangen zu lassen – war noch lange nicht bereit, seinen Plan aufzugeben: Unter größten Anstrengungen gelang es ihm, Lutisana von Kullbach, jene strahlende Kriegerin, die einst (zu Zeiten der garethischen Herrschaft über das versunkene Bosparan) die Goblins aus dem Alten Reich vertrieb, von ihrem Platz an der Seite Rondras in die Welt Dere zurückzuzwingen und für seine Zwecke einzusetzen – freilich

war's nicht allein die Kraft der Magie, die Lutisana aus Rondras Paradeis fortriß, sondern eine unglückliche Verquickung der Heiligen mit dem alten Geschick beider Reiche und ferner einem grausamen Fluch, der auf der Kämpin und ihren Gefährten lastet\* – gewoben von Rondra, Kor und dem magischen Drachen Farmerlor (daher auch das Mal auf der Stirne) – und der den Geist der heiligen Lutisana für das Wirken magischer Mächte ungewöhnlich empfänglich macht. Einerseits wurde Lutisana herabbeschworen, andererseits ist's ihr eigener Wille, der sie herabzog, so daß ihre Erscheinung sowohl auf ketzerischer Zauberei als auch auf göttlicher Offenbarung (etwa die Aufmerksamkeit der Kriegerleute auf den Osten und die Weidener Wüstenei und nicht die liebfeldisch-almadani-schen Grenzmarken zu richten) fußt.

So mußten nun zwei arme Seelen im Grenzland umgehen, und der Kundige mag nun ihre stille Trauer verstehen, die Herrn von Gardelsquell so sehr bewegte.

## Die Helden

So edel die Motive des Adepten auch sein mögen, so hat er sich doch in unerhörtem Maße an den Gesetzen seiner Gilde und Akademie, vielmehr jedoch noch an den Prinzipien Alverans versündigt. Daß derartige nicht ungesühnt bleiben kann, ist klar. – An dieser Stelle werden Ihre Helden in die Geschehnisse verwickelt.

## Die Anwerbung

Sowohl im Kusliker Hesindetempel als auch im Puniner Arcanen Institut ist man nunmehr an einer schnellen und diskreten Beseitigung der

»Unerfreulichkeiten« an der Grenze interessiert; beide Institutionen scheuen jedoch eine direkte Einmischung in die Grenzstreitigkeiten der rivalisierenden Reiche. So bedient man sich Dritter, die etwas mehr Erfahrung im Lösen derartiger Probleme haben. Von welchem Institut die Helden angeworben werden, hängt natürlich erheblich davon ab, aus welchem Holz die Gruppe geschnitzt ist: aus dem eines Ulmenhains\*\* oder dem der Bosparanje ... Wie auch immer, handeln Sie mit den Spielern eine angemessene (!) Belohnung aus, und schicken Sie sie auf den Weg! Die Helden erhalten Dokumente, die es ihnen erlauben, die Grenzfeste ihres Reiches zu betreten (wo ja die meisten Augenzeugen des Phänomens zu finden sind) und sich in unmittelbarer Grenznähe zu bewegen (und die Grenzüberschreitung wird den Helden aber nur sehr formal verboten).

## Die Untersuchungen

In den Grenzfesten können die Helden die Augenzeugen des Spuks befragen. Improvisieren Sie nach Vorlage des Artikels. Dabei sollten Sie beachten, daß nicht jeder Grenzer die Bildung des Herrn Gardelsquell genossen hat. Die angebliche Erscheinung in der Kapelle von Eslamsberge soll dazu dienen, die Helden zu verwirren. Es handelt sich hierbei um ein Mißverständnis der Wache, das auf dem Raub des Leichnams des Grafen von Phecadien durch gewisse Helden beruht. Helden, die mit Grenzern aus beiden Reichen sprechen können (man weiß ja nie bei diesen Helden ...), erfahren, daß sich der Spuk im Alten Reich offenbar früher als im Mittelreich zeigte, und man ist sich im Alten Reich

*\*) Wir hoffen, von derselben mystischen Geschichte und den alten Geheimnissen des Theaterordens den Lesern in nicht allzu ferner Zukunft Näheres berichten zu können.*

*\*\*\*) Ein Blick ins Abenteuer: »Ein Stab aus Ulmenholz« mag dem Unkundigen die Wahl dieser Metapher erklären ...*



ziemlich sicher, daß zunächst lediglich ein Geist zu beobachten war. Auf der Seite des Lieblichen Feldes läßt sich zudem auch erfahren, daß die Kusliker Halle bereits schon vor einiger Zeit einen Adepten mit den Untersuchungen betraut habe, daß dieser jedoch augenscheinlich keinen Schritt weitergekommen sei, seit er das letzte Mal in der Feste gesehen wurde. Weitere Nachforschungen hinsichtlich des Magiers ergeben, daß er sich in einem grenznahen Dorf einquartiert hat. Ein Besuch der Helden bleibt unergiebig: Adeptus Bragion von Pertakis hat sein Zimmer seit mehreren Tagen nicht mehr aufgesucht. In seinen Habseligkeiten, die er zurückließ, kann sich jedoch das eine oder andere Buch finden, das zumindest auf die wahren Begebenheiten im Grenzland hindeuten könnte. Höhepunkt der Untersuchungen sollte eine Besichtigung des Ortes des Geschehens, also besonders des Grenzwaldes in der Region um Süderwacht, sein, die natürlich nur nachts effektiv auszufallen verspricht. Hierbei sollten die Helden zu-

nächst auf den Spuk, später auch (nach entsprechenden Proben auf Sinnenschärfe etc.) auf Bragion selbst stoßen (wenn auch beides nicht in der ersten Nacht – vielmehr sollten zuerst einige nervöse Patrouillen des einen oder anderen Landes auf dem Programm stehen).

## Die Geister

Lutisana von Kullbach und Thakoin Yaquirthann stehen vollständig unter Bragions Bann. Sie sind nicht in der Lage, sich mit anderen zu verständigen oder frei zu handeln. Sie sind halbstofflich und nur durch Magie zu beeinflussen. Natürlich kann die Beschwörung durch entsprechende Zauber unterbrochen werden – inwieweit es stimmungsvoll ist, zwei treue Kämpen aus Rondras Schar mit drei Tonnen Laub und Waldboden in das AUGES LIMBUS zu schleudern, sei dahingestellt – Werte für die Geister anzugeben, ist müßig, da sie einfach nur existieren und weder kämpfen noch sonstwie agieren.

## Bragion von Pertakis

Der Magier ist eigentlich ein lebensfroher Mann (etwas zu lebensfroh für den Geschmack seiner Lehrmeister), ein klassischer Held und Abenteurer. Das Mittelreich ist seine Wahlheimat, und so ist es kaum verwunderlich, daß er versucht, einen möglichen Krieg zwischen Horas und Kaiser zu verhindern. Soweit mag alles ja auch noch recht lobenswert sein, doch zeigt die Wahl seiner Mittel, daß Bragion mittlerweile eher ein Fall für die Noioniten geworden ist. In der Tat legten sich mit der Zeit dunkle Schleier über den Geist des Adepten, und wenn die Helden ihn finden, ist er bereits nur noch ein Schatten dessen, der er einmal war: Seine einst prachtvolle Robe ist von den Nächten im Grenzforst zerschissen, sein Haar ist zerzaust, sein Blick gebrochen. Wenn die Helden ihn überwältigen (was bei seiner durch den beständigen Bann gering gewordenen AE nicht allzu schwierig sein dürfte), sollten sie sich durchaus überlegen, ob sie Bragion der Grauen Gilde

## – Kurzzenario – Geister in der Grenzmark

oder seiner Akademie oder vielleicht doch lieber der Fürsorge besagter Noioniten überantworten sollten ...

Wie auch immer, mit der Gefangennahme des Magiers ist die Beschwörung so gut wie beendet: Die den Seelen Trost spendenden Worte eines Boroni oder ein BEHERRSCHUNGEN BRECHEN +10 geleiten die verstorbenen Recken zurück in Rondras Hallen. Mögen sie dort nunmehr ihre Ruhe finden!

Wo auch immer die heilige Lutisana abermals auffährt in die Gefilde Alverans, da geht Augenblicke später nur ein Platzregen hernieder, der die Helden in kürzester Zeit durchnäßt bis auf die Haut, und ein Sturm geht, der an den Haaren und Mänteln zerrt und reißt, als wollte er die Abenteurer forttragen auf seinen Schwingen, – in der Ferne rollt der schwere Donner, dem finstern Grollen eines gewaltigen, zürnenen Löwen gleich. L.F.

## Weitere Abenteuervorschläge

Wie aus zahlreichen Artikeln in diesem *Boten* zu ersehen, spitzen sich die Ereignisse unaufhaltsam zu, und der Krieg der Kaiserreiche scheint nicht mehr lange auf sich warten zu lassen. Neben dem Kurzzenario "Geister in der Grenzmark" wollen wir auf einige Möglichkeiten hinweisen, wie Sie einige dieser "tagespolitischen" Vorgänge in andere Abenteuer einbauen können:

• Auch wenn es der Journalist anders formuliert hat – die empörten Gareth sind ein betrunken, aufgeputschter Mob, der blindwütig alles angreift, was "liebfeldisch" aussieht. Ihre Helden könnten, falls sie Mitte Praios in Gareth weilen, dem Pöbel als "zu vornehm", "zu stutzerhaft" oder einfach zu ungewöhnlich erscheinen und von den Raufstigen attackiert werden. Vielleicht aber müssen sie auch einem Liebfelder beistehen,

der vom Gesindel gejagt wird; oder der Pöbel verunsichert mit seinem Gebrüll einige Kutschpferde, so daß sie durchgehen und zahllose Unschuldige gefährden. Völlig unpatriotische Streuner könnten die Gelegenheit nutzen, sich zu bereichern – und vielleicht werden die Helden angeworben/gebeten, einen Laden o.ä. bewachen, da die Stadtgarde nicht aufzufinden ist. Die Möglichkeiten sind endlos. (Im etwas kleineren

Rahmen können sie ähnliche Ausschreitungen in den kommenden Wochen in fast allen mittelreichischen Städten auftreten lassen.)

• Das "Freiwilligenheer Brig-Lo" ist in erster Linie ein arbeitsscheuer Haufen nationalistischer Rabauken, die im Yaquirtal herumlungern, auf die nächste Weinernte warten und patriotische Sprüche loslassen. Damit verunsichern sie nicht nur die Winzer und Bauern, die um die Unschuld ihrer Söhne und Töchter sowie ihren Besitz bangen, sie erwecken auch das Mißtrauen der Novadis. Vielleicht bittet Reichsvogt Dschijndar von Punin (oder Marschall Leomar) die Helden, die Raufbolde zu disziplinieren; vielleicht

sollen sie ihnen sogar buchstäblich das "Wehrheimer Strammstehen" beibringen, damit sie im Kriegsfall überhaupt zu etwas Nutzen sind.

• Ebenso ist die Verlegung des Kavallerieregimentes nicht uninteressant: Wenn mehr als tausend Menschen und Pferde durch Aventurien ziehen, kann allerlei passieren: Von übereiligen Anwerbeversuchen über Ärger mit Troßknechten bis hin zu dem unangenehmen Erlebnis, mitten in der Nacht zusammen mit anderen Reisenden aus dem Gasthaus geworfen zu werden, weil ein blasierter Rittmeister die Unterkunft für seine Schwadron beansprucht ...

J.R.

## Wer, wo, warum

### Der gute Rat für den interessierten Leser

Wie wir aus Studien namhafter Forscher wissen, durchzuckt so manchen DSA-Spieler hin und wieder der Impuls: Ich sollte mal diesen DSA-Leuten schreiben oder bei ihnen anrufen. Auslöser mag Verägerung sein (der Spieler besitzt einen tobriischen Helden und fühlt sich genervt von den ständigen Witzeleien über die Liebe des Tobriers zu seinen Schafen) oder spontane Freude (hierzu fällt mir gerade kein Beispiel ein). Jedenfalls verspürt der Spieler den dringenden Wunsch zur Kontaktaufnahme mit uns, weiß aber nicht so recht, wohin er seine Briefbombe schicken soll. Darum hier noch einmal ein kleiner Überblick über die

DSA-Adressen und Telefonnummern.

Per Telefon erreichen Sie die zwei Abteilungen der Redaktion wie folgt: Unter der Nummer **08165/924260** sind Sie mit Schmidt Spiele, Eching verbunden. Die richtige Adresse, um Fragen nach Neuheiten zu stellen, Clubgründungen anzumelden oder auf Abo-Probleme mit dem Av. Boten hinzuweisen. Ein Anrufbeantworter sagt Ihnen, wann die Redakteure von der Spielerbetreuung, Willy Grögl oder Oliver Richtberg, jeweils zu einem direkten Gespräch zur Verfügung stehen.

Das Autorentelefon hat die Nummer **0211/298138**. Hier können Sie Ratschläge für Ihr

Spiel einholen, Kritik und Lob loswerden u.s.w. Das Telefon ist jeden Mittwoch abend von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr mit einem DSA-Autor (meistens T. Römer oder U. Kiesow) besetzt.

Wenn Sie dem DSA-Team schreiben wollen, gibt es wiederum zwei Adressen. Erstens: **Fa. Schmidt Spiel+Freizeit Abt. Das Schwarze Auge Postf. 1165**

**85378 Eching**

Hier können Sie Regelfragen stellen, Clubgründungen anmelden, Boten-Abos einrichten oder verlängern u.s.w.

Falls Sie uns mit Kritik oder Lob bedenken wollen, eine Anzeige oder einen Artikel für den Boten loswerden oder Kontakt mit einem DSA-Autor aufnehmen wollen, wenden Sie sich bitte an die Autoren-Redaktion:

**DSA-Redaktion**  
**c/o Mechthild Henschel**  
**St. Johannes-Str. 220**  
**41849 Wassenberg**

*Nicht mehr gültig* ist die Anschrift *Michelle Melchers, Wuppertal*.

So, nachdem Sie nun so genau über die Möglichkeiten einer Kontaktaufnahme informiert worden sind, lassen Sie Ihrem Kommunikationsdrang ruhig freien Lauf. Wir haben es schon oft gesagt, und es ist deswegen nicht weniger wahr: Auch wenn wir nicht jeden Brief beantworten können, so nehmen wir doch jedes Schreiben ernst und freuen uns über jeden Spieler, der uns durch seine Stellungnahme bei der Gestaltung des Spieles hilft.

Mit freundlichen aventurischen Grüßen

*U. Kiesow*

**Betrifft:** Meldung der Altbarone, Romanbefragung etc.

## Die Barone sterben wie die Fliegen ...

... verlautet es aus der Kanzlei für Reichsangelegenheiten. Oder sind des Reiches Hochgeborene lediglich der Künste des Lesens und Schreibens unkundig?! Nun, wenn dem so sein sollte, dann möchten wir alle Hofschreiber bitten, ihre Herrschaften bei ihren reichswichtigen Tätigkeiten zu unterbrechen – sei es die Bosparanjerprobe, um die Auswahl für die lebensnotwendige winterliche Vorratshaltung zu treffen, sei es das Peluraspielen oder das Schmuse mit dem Lieblings-Schafwoll-Wams – und auf den möglichen Verlust ihres Lehens aufmerksam zu machen.

Nein, ganz im Ernst, die Anzahl der bislang eingegangenen Bestätigungen, auch weiterhin das vergebene Lehen hegen und pflegen zu wollen, läßt arg zu wünschen übrig.

Mag es an einer zu kleinen Schnittmenge botenlesender Barone oder an einer Vorliebe, lediglich die Kleinanzeigen durchzublätern, liegen, egal – bitte, bitte, geneigte Leser, spitzt die Griffel und bekundet Euer (*Des-hoffentlich nicht!*) Interesse an der Weiterführung der Amtsgeschäfte. Die einzig richtige Adresse für dieses Unterfangen findet Ihr

in obenstehenden Artikel unter **Mechthild Henschel, Wassenberg**.

So möchten wir auch all diejenigen bitten, die bereits eine Rückmeldung verschickt haben – jedoch nicht an ebendiese Anschrift –, sicherheits halber eine zweite Postkarte mit richtigem Ziel zu versenden.

Der ultimative Einsendeschluß wird auf den **30. April 96** verschoben.

Bis **Ende Mai** hingegen haben die Bewerber für die Neuvergabe von Lehen Zeit, eine (maximal!) zweiseitige (A4)

stimmungsvolle aventurische Kurzgeschichte zu Papier zu bringen. **Adresse** siehe links.

An dieser Stelle möchten wir auch noch einmal an die "**Fut-ter-zurück-Aktion**" aus dem 61er Boten erinnern, bei der wir die Leser der bei Heyne erschienen DSA-Romane gebeten haben, eine kurze Bewertung nach Schulnoten-Schema (1=fantastisch bis 6=jetzt wackelt mein Küchentisch nicht mehr) abzugeben. Noch schöner wäre es hingegen, wenn diese Kritik noch mit ein paar begleitenden Sätzen versehen wäre, um einen

genaueren Eindruck zu bekommen, welcher Art Euer Lieblings-Lesefutter denn sein sollte:

- mehr Platz für Romantik
- ich will Äkschen, Äkschen und nochmals Äkschen
- ich akzeptiere nur Geschichten von Helden die noch besser sind als mein Super-Alik
- oder: wann führt ihr endlich den Serien-Assassinen als Heldentyp ein?

Literaturkritiken bitte ebenfalls schicken an ...

Mit besten aventurischen Grüßen, Hesindeseibeuech  
*M. Meyhöfer*



## Wirrwarr um den Fall Bosparans

# Viel Lärm um Null

Schlaue Frauen und Männer wandeln heutzutage auf Aventurien, geneigte Leser, soviel steht einmal fest, – und wer von uns, die Kaiser Reto folgten, als er die Schändlichen Zwillinge vertrieb, wäre nicht schon des öfteren altklug von einem Jüngling, noch grün hinter den Ohren wie die unreife Gurke, in barschem Tone darauf hingewiesen worden, daß man statt 'Vinsalt' heute 'Neu-Bosparan', statt 'Fürst' aber 'König von Albernia' zu sagen habe, und statt 'Geschicklichkeit' 'Gewandtheit', daß die Alten halt die Welt nicht mehr verstünden und überhaupt alles anders geworden sei?

Gerade darin fügt es sich, daß dieser Tage einige dieser so geheißenen 'Gelehrten' ein Gesetz eben jenes Kaisers Bardo ans Licht Praios' gezerrt haben, den wir unter Reto davonjagten; ein Gesetz zudem, das seitdem von allen Boten des Lichtes in Acht und Bann gestellt wurde.

Darin behauptet der Kaiser nämlich, es sei gut und billig, eine Zahl, die "null" geheißene werde, "nichts" sei – und die man vor 74 Götterläufen entdeckt habe – und so 0 aussehe, vor den Fall Bosparans einzufügen, weil sie ihn an ein Hühnerei erinnere und daher an seine Leibspeise, den Hela-Horas-Schmarn (Praiosbewahreuns – wie soll eine Zahl, die keinem Gotte und keiner Vielzahl von Göttern heilig, überhaupt eine Zahl sein?!).

Schlimm, aber verzeihlich (ob der der Fülle des studierten Materials, das mag sie wohl dumpfschädlich gemacht haben), daß die Geschichtsschreiber unserer Königin Emer Bardos Worten Glauben schenken und in ihrem Abriß "Die Geschichte Aventuriens" die Zahl null wiederholt erwähnen. Unverzeihlich hingegen, daß einige Heißsporne dieser Tage die Einführung des Jahres null tatsächlich fordern und

unverdrossen behaupten, daß Jahr 25 Hal sei demnach gar nicht das Jahr 1018, sondern nur 1017 n.BF. – dabei kann man sich doch an seinen zehn Fingern zusammenzählen, daß, wenn die Null wirklich 'nichts' wäre, Bosparan ja nie gefallen und heute Königin Amene Kaiserin in unserm geliebten Gareth wäre!

Da aber sei unser guter Kaiser Raul vor! Und wie sollte es ein Jahr null – bitte schön – vor 1018 Jahren gegeben haben, wenn diese absurde Nicht-Zahl dieser Tage ja gerade auf ihr 155-jähriges Bestehen zurückblicken kann? Da denkt doch lieber, gute Leute, für einen Heller nach, bevor Ihr anfangt, die Fünf gerade sein zu lassen!

Aber es wird sich wohl nichts ändern: ein Teil der Leut' zählt nun mit Null, einer ohne – und keiner schert sich drum wie unsereins, als Schreiber und Chronist, die Jahr' datieren soll. Also, geehrte Häupter, ich bitt recht schön: Bringt alsbald Ordnung in der Zahlen Chaos!

*Wohlgeboren  
Strellina von Liepenberg,  
Schriftleiterin des  
Aventurischen Boten  
(mit Empörung)*

N.G.

## Die Zwölfe zum Grüße, Praios vor!

Des herrlichen Fürsten Blasius' vom Kosch Mißbilligung

muß ich euch verheißen ob Eurer sechzigsten Ausgabe! Fast wollte ich die Schrift vor Seiner Durchlaucht Augen verbergen, doch bei Praios' Wahrheit, getraute ich mich nicht. So nahm das Schicksal seinen Lauf, als Seine Durchlaucht sich anschickte, wie gewohnt beim Mittagmahl der Lektüre Eures Journals frönen und zwischen dem dritten Gang und der Süßspeise gemütlich ein oder auch zwei Artikel in aller Ruhe zu studieren ...

"Wer ist dies, Cantzler!" frugen Seine Durchlaucht mich, auf ein Bildlein deutend, und empörte sich ob meiner Antwort: "Helme Haffax!! Was! Wo sind die Narben, wo der Bart!" Und auch meiner Wenigkeit schoß es in den Sinn: "Wenn ich diese Schlacht verlier, rasier ich mich." – so sprach Graf Haffax einst. Wer wollte ihn mit diesem Bildnis schmähnen! "Vielleicht," sprach da der Fürst klug, "ist's das Leiden, daß man beim König Tschubax vermutete!" Für den Moment beruhigt, las Seine Durchlaucht weiter.

Doch dann war es vorbei mit dem Sanftmut des Fürsten, der gemeinhin als gütiger und gnädiger Herr bekannt ist. Es hielt ihn nicht auf dem von ihm so geschätzten Sessel, er griff nach einem der verbliebenen Hammelknochen, pochte damit auf den Tisch und rief voll Zorn:

"Ein ärmliches Lehen, das Land des Falkenhags, daß doch unbestritten die reichste und prächtigste Grafschaft Unserer Provinz ist!! Und dies schreibt ein Bornländer, der nur die kargen Äcker seiner Heimat kennt! Ist nicht Angbar als Stadt des Handwerks weit gerühmt! Und handeln nicht Unsere Kaufleute mit nah und fern, ohne eitle Festumer Pfeffersäcke zu sein!" So sprach der Fürst mit vollem Recht, und wer die Schrift "1000 Jahre Neues Reich" des Puniner Hesindetempels gelesen hat, der weiß, daß der Kosch darin getreulich als "der Inbegriff eines kleinen, aber wehrhaften und wohlhabenden Lehens beschrieben wird."

Dieser Botschaft hinzufüge ich den Hammelknochen, den der Fürst in durchlauchtem Zorne nach meiner Wenigkeit zu werfen geruhte, alldieweil Eure Person nicht zur Verfügung stand. Ihr mögt Ihn euch – als Erinnerung – über Euer Schreibpult nageln – mit einem Nagel aus Koscher Stahl, so Ihr Wert auf Qualität legt.

So ward es gegeben zu Angbar,  
den siebten Ingerimms-Tag, im Kaiserjahre 25

Duridan von Sighelms Halm, Reichs-Ritter  
Seneschalk & auch des Fürsten Cantzler

## AUS BRIEFEN

An die  
Redaktion 

Ich war die Seite 16 im 61er Boten!!!

16  
X

Lesen Sie hierzu auch den Leserbrief auf Seite 17  
in dieser Ausgabe!

# Ein Rätsel ist gelöst!

In der dem *Aventurischen Boten* beiliegten Ausgabe des **DSA-Infoheftes 1995** war ein kniffliges Preisrätsel gestellt worden – abgedruckt in der Originalversion des Nanduria-Traktates. Viele kluge Köpfe ließen daraufhin ihre Gehirnwindungen heißlaufen, in die Verlosung gelangten schließlich 295 korrekte Einsendungen.

Wir bitten alle erfolglosen Rater um Entschuldigung, daß an dieser Stelle lediglich die Übersetzungen ins Garethi und das zugehörige Lösungswort wiedergegeben werden, aber Platz ist leider Mangelware in diesen bewegten aventurischen Zeiten (*Oliver, unverzeihlich, daß wir Deiner liebevoll gearbeiteten Geschichte keinen Raum einräumen konnten. Zerknirscht, die Red.*).

- "worauf der teller beim essen steht, verliert das kräutergebräu und ebenso das haupt der schlange." (ICH)
- "ahm, nur je eins weiter." (BIN)

- "das schwarze auge ist nicht ganz korrekt, am ende gar etwas verdreht?" (DAS)
- "marafkan, perridum, savena, fensterkamm, tharypso, oase heft, gratenfeld, brabok, tralmop." (SCHICKSAL)
- "was kümmert mich der name der welt, wenn ich drei viertel davon habe?" (DER)
- "der wald wird sich im zweiten viertel verändern zur mitte des sees hin, und der letzte wird hart." (WELT)
- "hin und zurück gleich: stehts dann geschrieben, nur ohne den hauch darmiten." (STETS)
- "zweimal zehn, soviele

- wedel zum fächeln kühler luft, meist aus papier, doch ohne die häßlichen punkte hier." (ZWANZIGFACHER)
- "aus der spaltung, anders gesagt, geht es hervor, sofern der erste im tod stirbt und dem kopf der maus platz macht, sowie der vierte einfach zwei vorrückt in der folge der zeichen." (MEINUNG)
- "jetzt nicht, aber dann, wenn ich mich vom reim des artz trenne ." (JE)
- "hast du lanogirt schon einmal anders herum gesehen?" (TRIGONAL)
- \*\*\*
- "fünfzig, ähl steckt zwischen kopf und hals der ziege." (FÜNFZÄHLIG)
- "ingerimm mag keinen ingwer, auch wenn er ein weh zuviel enthält. den letzten läßt er fallen, hat ihn sowieso doppelt. ist das schlimm drin?" (IM)
- "tja, nostrias fluß ist unsauber. in ihm schwimmt Allerlei

- Unrat statt Ordentliches Material." (TAUMEL)
- "red! – du, nur rückwärts!" (DER)
- "drehung ist wichtig, sonst nichts." (DREHUNG)

Der Lösungssatz – zugleich der eigentliche Rätselvers – lautet somit:

"Ich bin das Schicksal der Welt.  
Stets zwanzigfacher Meinung, je trigonal.  
Fünzfählig im Taumel der Drehung."

Das endgültige Lösungswort bezeichnet also den ständigen Lebensbegleiter aller aventurischen Held(inn)en: **Ikosader** oder **Zwanzigseiter**.

## Die Preisräger:

1. Rafael Jung, Freudenstadt;
2. Tobias Rahm, Braunschweig;
3. Fabrice Böhner, Wuppertal

## Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z.Zt. DM 18,- (inkl. MwSt. u. Zustellgebühr).

**Achtung:** Das laufende Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben. Die Zahl in der rechten oberen Ecke des Adressaufklebers beziffert die Heftnummer mit der Ihr Abo endet.

Coupon bitte einsenden an:  
DAS SCHWARZE AUGE

- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 85378 Eching

- |   |  |
|---|--|
| <input type="radio"/> Den Betrag von DM 18,- habe ich auf das Konto 417 403 29 der Bayerischen Vereinsbank (BLZ 700 20 2 70) in München überwiesen. | <input type="radio"/> Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei  |
| <input type="radio"/> Ich bestelle zum ersten Mal   | <input type="radio"/> Ich verlängere mein Abo. Meine Kundennr. ist: (                    ).<br>Mein letztes Abo endete mit der Heft-Nr. (                    ) |

Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

## Impressum

Herausgeber:

Schmidt Spiel+Freizeit GmbH  
Freisinger Str. 29, 85386 Eching

Redaktion:

M. Henschel, U. Kiesow, M. Meyhöfer

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

A. Blumenkamp, L. Falkenhagen, L. Feddern,  
N. Gaul, J. Raddatz, Th. Römer u.v.a.

Illustrationen:

Caryad, R. v. Giffen, S. Michels

Gastmottoredakteur:

Dirk Reinelt

Satz:

MIM Satz & Layout

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Copyright © 1996 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany

  
**Das Schwarze Auge**<sup>®</sup>  
Fantastische Fantasie-Spiele